



Wapen

Neueste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

heute: Sport in Oberschlesien

Der „Wapen“ erscheint werktäglich, mittags. — Bezugspreis: In Deutsch-Oberschlesien monatlich Mark 2,70, in Poln.-Oberschl. monatlich 3 1/2 Zloty, im Voraus zahlbar frei Haus. — Durch die Post bezogen monatlich 2,70 GM, in Poln.-Oberschlesien 3 1/2 Zloty. — Preise freibleibend. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streik und deren Folgen, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: In Deutsch-Oberschlesien die einseitige mm-Zeile 0,10 GM, im Restamt 0,40 GM für auswärtige Anzeigen die einseitige mm-Zeile 0,12 1/2 GM, im Restamt 0,50 GM. — Anzeigen, die in der ersten Ausgabe des Monats erscheinen, sind 20% ermäßigt. — In Poln.-Oberschlesien die mm-Zeile 0,10 bzw. 0,40 Zloty. — Anzeigen, die in der ersten Ausgabe des Monats erscheinen, sind 20% ermäßigt. — Bei Abrechnung und bei Abrechnung der Anzeigen fällt jede Rabattschein. — GM. Zeitschrift. 10. — GM. 100. Bei gerichtl. Wink. bei Abrechnung der Anzeigen fällt jede Rabattschein.

Das Unrecht der Entwaffnungsnote

Cb. München, 30. Juni. (Eig. Ber.) Die München-Magburger Abendzeitung meldet: Die Beratungen der Innen-Minister der Länder mit dem Reichs-Innenministerium über die Entwaffnungsforderungen hinsichtlich der Schutzpolizei sind zum Abschluß gekommen. Bei den Besprechungen wurde volle Einmütigkeit darüber erzielt, daß die von den Alliierten hinsichtlich der Polizei aufgestellten Forderungen von Deutschland restlos erfüllt worden sind. Die neuerlichen Forderungen beruhen offensichtlich auf einem Mißverständnis seitens der Alliierten.

Die Entwaffnungsnote

Der Streich gegen General von Seekt.
Von unserem Berliner Vertreter.

Die kürzlich überreichte Entwaffnungsnote der Entente hat naturgemäß in allen davon betroffenen Kreisen lebhaftes Aufsehen erregt. Wie wir bereits mitteilten, hat sich das Reichswehrministerium, das ja in erster Linie von den Forderungen der Note berührt wird, eingehend geäußert. Bei der Beantwortung der Note, die ja über kurz oder lang doch erfolgen muß, wird sich die deutsche Regierung lebhaft mit den Grundrissen sachlicher Objektivität leiten lassen. Die deutsche Regierung hat fernerzeit zugesagt, alle Bestimmungen des Versailles-Vertrages zu erfüllen. An dieser Grenze findet aber die Erfüllungsbereitschaft ihr Ende. Die Gegenseite arbeitet häufig mit der Behauptung, die angegriffenen deutschen Organisationen bedeuteten eine Mobilisierungsmöglichkeit. Eine nähere Erläuterung hierzu haben sich die Entente-Mächte bisher aber geschenkt. Die Behauptung allein genügt noch lange nicht. Der Versailles-Vertrag hat dem Deutschen Reich ein Heer von bestimmter Stärke und Ausrüstung gelassen; was damals zugebilligt ist, soll jetzt im Wege der Auslegung wertlos gemacht werden. Dagegen uns zur Wehr zu setzen, ist unser gutes Recht.

Die Ansichten der F. M. R. R. sind zuweilen einem gewissen Wechsel unterworfen. Das zeigt sich besonders klar an ihrem Verhalten gegenüber der Stellung des Chefs der Heeresleitung. Im Jahre 1920 hat der Reichspräsident Ebert die Befehlshaberhältnisse im Reichsheer geregelt. Die vorläufige Regelung im Jahre 1919 unterstellte die höchsten Befehlshaber im Heere dem Reichswehrminister unmittelbar und schaltete den Chef der Heeresleitung in gewisser Beziehung aus dem Befehlsweg aus. Das erwies sich, wie die das Reichsheer betreffenden Ereignisse zeigten, als äußerst unzulänglich. Der Reichswehrminister Dr. Götter hat deshalb auch bald nach seiner Amtübernahme die Kommandogewalt des Chefs der Heeresleitung aufgehoben. Er war sich darüber klar, daß er sich selbst gegenüber nur einen Soldaten haben dürfte, der ihm verantwortlich war und an den er sich halten konnte. Die Folgezeit hatte bewiesen, daß er mit staatsmännischem Blick das Wesentliche erkannt hatte. Das Wehrgesetz vom Jahre 1921 bestimmt daher auch, daß an der Spitze des Heeres ein General als Chef der Heeresleitung zu stehen hat.

Kriegspolitik

M. Berlin, 28. Juni.

Erinnerungen an die Parlamentsverhandlungen aller beteiligten Völker im Weltkriege tauchen auf, wenn man jetzt die Reden des Ministerpräsidenten Painlevé in der französischen Kammer liest und deren Verhalten zum Marokkofeldzug verfolgt. Mit 510 Stimmen gegen die 30 der Kommunisten hat das französische Parlament einstimmig beschlossen, daß das französische Ministerpräsident den Rüstungen viel mehr als bisher zuwenden, daß er in Bezug auf die psychologische Kriegsführung sie als vollwertige Kriegsmacht behandeln und nicht etwa als Aufwärtler im Kolonialgebiet abtat. Das entspricht freilich auch durchaus der militärischen Lage im Mittelmeergebiet, und den Franzosen wird die Begeisterung für diesen afrikanischen Feldzug zweifellos noch teurer zu stehen kommen. Deshalb hat Painlevé denn auch in seiner zweiten Rede die Meinung des Kabinetts zum friedlichen Abschluß viel stärker betont, um wenigstens den größten Teil der Sozialisten zunächst auf die Seite der Regierung zu drängen. Mit den Kommunisten aber hat er es um so gründlicher verstanden, zumal er seine kräftigen Wehrgeheiß auch direkt nach Moskau sandte und den großen Sowjetseiner mit seinem Programm des „Antimilitarismus“ Attente.

Die Ruhräumung beschlossen?

Englisch-französische Verständigung

II. Paris, 29. Juni. Paris Soir teilt mit, daß die französisch-englischen Besprechungen zur Räumung des Ruhrgebietes jetzt zu Ende geführt worden sind. Das französische Kriegsministerium ist ermächtigt worden, die zur Durchführung der Räumung nötigen Maßnahmen zu beschließen. Der gesamte französische Truppenkörper soll in den nächsten Tagen nach Paris zurückbefördert werden.

II. Frankfurt, 29. Juni. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Paris: Eine Mitteilung des „Temps“, die offiziellen Ursprungs zu sein scheint, bestätigt heute ausdrücklich, daß zugleich mit dem Ruhrgebiet die seit dem Frühjahr 1921 besetzten Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort geräumt werden und die Zurückziehung der Truppen, für die alle Vorbereitungen nunmehr getroffen seien, spätestens bis zum 16. August beendet sein wird.

Zeeabend bei Hindenburg

II. Berlin, 30. Juni. Wie die Morgenblätter melden, fand gestern beim Reichspräsidenten ein Gastee statt, an dem auch Mitglieder der Reichsregierung, der preussische Ministerpräsident, Vertreter des Reichstages, Mitglieder des Staatssekretariats, der Oberbürgermeister von Berlin und höhere Offiziere der Reichswehr und Reichsmarine nebst ihren Damen teilnahmen. Heute nachmittags wird das diplomatische Korps ebenfalls zum Gastee empfangen werden.

Englands Einmütigkeit für den deutschen Sicherheitspakt

R. Rotterdam, 30. Juni. (Privattelegr.) Evening Times melden: Die Arbeiterpartei hat ihre im Unterhaus eingebrachten zwei Interpellationen wegen des Sicherheitspaktes und der Entwaffnungsnote zurückgezogen. Auch die Liberalen haben ihre Absicht, gegen den Sicherheitspakt einzutreten, aufgegeben. Daily Herald zufolge entfallen für die Arbeiterpartei die Bedenken gegen den Sicherheitspakt, nachdem Chamberlain dem Unterhause Aufklärungen gegeben hat.

Deutsch-französischer Handelsvertrag

(1) Genf, 30. Juni. Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich ist am Sonntag mittags eine Sitzung des Kabinetts in der Frage der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland stattgefunden. Die endgültigen Forderungen an Deutschland sind wie folgt festgelegt worden: Zollbehandlung für französische Waren wie dem spanischen Wein zugeordnet ist, Zollbegünstigung für die in Frankreich einzuführenden Produkte der deutschen mechanischen Industrie.

(2) Straßburg, 30. Juni. (Privattelegr.) Die elsaßischen Grenzbeamten haben, wie die Wälder melden, besondere Weisungen über die Behandlung deutscher Einfuhrwaren für den Fall eines Abbruchs der Handelsvertragsverhandlungen erhalten. (Frankreich rechnet demnach mit der Möglichkeit eines Zollkrieges.)

Gegen den Gastkrieg

II. Berlin, 29. Juni. Die Vossische Zeitung meldet aus Genf: Das auf der Waffenhandelskonferenz ausgearbeitete Protokoll gegen den Gastkrieg ist nach Mitteilungen des Völkerbundsekretariats von Paul Boncourt, der Frankreich seinerzeit auf der Konferenz vertrat, unterzeichnet worden.

Frankreichs neues Räntespiel

Cb. Berlin, 30. Juni. (Eig. Ber.) Der deutsche Luftfahrtbeirat ist für morgen einberufen. Am Donnerstag wird das Reichskabinett zu der Luftfahrtnote der Entente Stellung nehmen. Die Veröffentlichung der Luftfahrtnote soll heute erfolgen.

Für uns Deutsche ist im Augenblick dieser Konflikt politisch wohl wichtiger als der Marokkofeldzug und seine Behandlung in der Pariser Kammer. Denn die mehr oder weniger zarten Annehmungen der russischen Diplomaten, daß die Sowjetregierung, wenn Deutschland auf einer selbstständigen Politik bestünde, auch mit Frankreich und Polen intimere Beziehungen anknüpfen könnte, dürfte jetzt wohl für eine Weile verstummen.

Paris—Konstantinopel

Die Ueberfliegung deutschen Gebietes

II. Berlin 29. Juni. Man meldet heute, daß eine Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich wegen des Ueberfliegens deutschen Gebietes abgeschlossen worden sei. Die Linie Paris—Konstantinopel werde unverzüglich über Straßburg durch Süddeutschland geleitet werden. Dieser Meinung liegt, wie die II. aus Luftfahrtkreisen erfährt, die Tatsache zugrunde, daß der französische Fluglinie nach dem Osten, die infolge ihrer Minderkraft mehrere schwere Unfälle zu verzeichnen hatte, von der Schweiz die Durchflugserlaubnis entzogen worden ist. Mit den „Vereinbarungen“ ist anscheinend die jüngste Note der Luftfahrtkonferenz gemeint, die Deutschlands Luftfahrt neue Beschränkungen auferlegen will. Die deutschen Behörden haben aber auf Grund einer neuerlichen Verordnung zur Wahrung der Luftsobiet das Recht, unbefugte überfliegende Luftfahrzeuge gewaltsam zur Landung zu zwingen.

Marineaufstand in Portugal

R. Paris, 30. Juni. (Privattelegr.) Der Herald meldet aus Lissabon: Admiral Bombal ist wegen Vorbereitung eines Marineaufstandes verhaftet worden. Die Haltung von Armee und Flotte ist unsicher. In Lissabon sind in den Kasernen große Mengen kommunistischer-syndikalistischer Waffen beschlagnahmt worden.

Massenflüchtungen der Industrie

C. Berlin, 30. Juni. Neue Massenflüchtungen hat der Sonnabend im deutschen Bergbau gebracht. Abgesehen von den bereits bekannten Beschüssen der Ruhrzeche Rheinpreußen sind auch in den übrigen Revieren umfangreiche Arbeiterentlassungen ausgesprochen worden. Beim Reichsarbeitsminister liegen Anträge aus 16 Einzelbetrieben vor, behufs Genehmigung der Betriebsreduzierungen und Arbeiterentlassungen.

Frankreichs Sparmaßnahmen

II. Paris, 30. Juni. Caillaux hat auf Grund der Sparmaßnahmen die ihm durch das parlamentarische Votum übertragen wurden, etwa 100 Steuerämter aufgehoben, die als entbehrlich galten.

Der Kolonialraub gebilligt

Cb. Genf, 30. Juni. (Privattelegr.) Die seit Freitag in Genf tagende Mandatskommission des Völkerbundes hat den Bericht Frankreichs über die Lage in Kamerun und Togo, wie Havas meldet, einstimmig gebilligt. Die Verhandlungen über die anderen ehemaligen deutschen Schutzgebiete sollen bis Freitag zum Abschluß kommen.

Marokko

Cb. Paris, 30. Juni. (Eig. Ber.) Die neue Zürcher Zeitung meldet aus Marseille: Die letzten Truppentransporte sind am Montag nach Marokko abgegangen. Es handelt sich um 8000 Mann französische Elite-Truppen. Der Habsburgerbericht von gestern gibt zu, daß Abdel-Krim unmittelbar vor Bez steht.

(1) Mailand, 30. Juni. Secolo meldet: Abdel Krim ist in Laga einmarschiert.

(2) Zürich, 30. Juni. (Privattelegr.) Der Mailänder Corriere della Sera meldet: Abdel Krim hat bei Salat Slef die Kolonne Colomban umgangen und bei Ain Aissa die Kolonne Camban durchbrochen. Abdel Krim steht vor den Toren Bez, das evakuiert wird.

Frankreichs neues Räntespiel.
R. Paris, 30. Juni. (Privattelegr.) Das Journal meldet, General Balth habe aus Berlin weitere Berichte über nachträgliche Verletzungen Deutschlands gefordert. Die erste Folge dieser fortgesetzten Kontrolle sei die Luftfahrtnote.

Cb. Paris, 30. Juni. (Privattelegr.) Der Temps meldet, daß außer der neuen Luftfahrtnote an Deutschland eine weitere Note durch die Luftfahrtkonferenz abgegeben wird, die sich mit Vorfällen auf deutschen Werften befaßt werde, über die erst nach Abgang der Entwaffnungsnote die Militärkontrollkommission Mitteilung gemacht habe.

Im Zeichen des Krieges

Deutsches Grenzland unter tschechischen Kanonen!
Wer die Presse der letzten Tage aufmerksam gelesen hat, der fand hiezuweilen an unauffälliger Stelle eine Notiz, daß Besucher der Wiesenbaude dort tschechische Tanks, armiert mit Maschinengewehren und Geschützen und geführt von französischen Offizieren bei freiesmännlichen Übungen beobachten können! Solche Mitteilungen geben in die breite Öffentlichkeit — viele lesen sie, wenige beachten sie und die wenigsten machen sich ernsthafte Gedanken! Unsere wirtschaftlichen und innerpolitischen Nöte und Sorgen, die Entente- und Denkschriften beschäftigen uns zu sehr — anscheinend Nebensächliches übersehen wir!

Aber ist es wirklich nebensächlich zu wissen, daß die Tschechen ihre Kriegsbildungen offen an unserer Grenze abhalten? Wir wissen, daß der Besuch an der Wiesenbaude nicht allein steht — auch an anderen Stellen des Gebirgslandes haben die Tschechen Panzerautos, Kraftwagen, Geschütze, Gebirgsgeschütze und Tanks zu freiesmännlichen Übungen zusammengezogen. Sichere Mitteilungen besagen, daß die Mannschaften und ihre Offiziere, die übrigens zum Teil Franzosen waren, fast durchweg deutsch sprechen konnten. Die Tanks, die unser Gewährsmann an der Wiesenbaude traf, waren von Höhenbatterien über Bombardement, Fernschützen und Geiergunde besetzt; die Weiterfahrt zur Wiesenbaude mußte aufgegeben werden, weil der Weg dorthin teilweise über deutsches Gebiet führt.

In ihrer Stellung an der Wiesenbaude haben die Tschechen geschicklichst exerziert — und die Gefechtsaufgabe war die Beschienung der Bahn- und Industrieanlagen im Städtchen Zettl. Aber nicht genug damit: Zur Zeit finden im Grenzgebiet des Mittelgebirges tschechische Artillerieübungen statt, bei denen Schüssen von Artilleriegeschützen und Vermessungen aufgenommen und Schießrichtungen und Entfernungen festgelegt werden sollen! Hier sind die Gefechtsziele die Bahn- und Industrieanlagen bei Ziegenhals, Neustadt OS. und Deutsch-Werte.

Der Öffentlichkeit ist ja bekannt, daß vor kurzer Zeit eine Militärkonvention zur Wahrung der gegenseitigen Interessen in Warschau unterzeichnet worden ist. Dieses Abkommen soll auch Geheimtafeln enthalten. Mühen wir nicht annehmen, daß die tschechischen Übungen mit diesen Vorbereitungen in engstem Zusammenhang stehen?

Völkerriede, Völkerrückbildung, Völkerrund und Völkerricht — Weltgewissen! Allgemeine Wüstung! Militärkontrolle, Kontrollnoten und Denkschriften! Sicherheitspakt — dies die Theorie! Und die Praxis: Die Tschechen exerzieren mit Kanonen und Tanks im tiefsten Frieden die Beschienung deutschen Landes.

Um den Nordpol

II. Hamburg, 30. Juni. Der Hamburger Anzeiger telegraphiert aus Kopenhagen: Politiken meldet aus Oslo: Amundsen ließ die Frage ob er den Nordpolstich des Doppelstern mitmachen

volle, unbeantwortet. Ransen hat bedingungslos
angenommen. Amundsen zeigt sich ausgebrannt über
die deutschen Vorfälle, daß er im Welt-
krieg sich für sein Eintreten auf Seiten der Alliierten
hat bezahlen lassen.

Selbstverständlich . . . !?

R. Brüssel, 30. Juni. (Privattelegramm.)
Der „Soire“ schreibt: Belais' Entschluß zur
Aufnahme hänge von dem Ergebnis der mili-
tären Beratungen zwischen dem belaischen und
französischen Generalstab ab. Belais' General-
stabschefen wollten seit Tagen in Düsseldorf.
Selbstverständlich müßte die sichtbare
Aufmerksamkeit Mitte August aufhören.

Britische Kriegsschiffe in Memel

M. Berlin, 29. Juni. Die Voss. Zeitung
meldet aus Memel: Das englische Geschwader ist
auf einer Besuchsreise durch die Ostsee in Memel
eingelaufen. Der Kommandeur des Geschwaders,
Kapitän Collins, hat sich mit mehreren englischen
Offizieren nach Kowno begeben, wo die Engländer
dem litauischen Staatspräsidenten Sulauskis und
dem Außenminister Tichonovskis einen Besuch ab-
statten.

Englische Glückwünsche

M. Bromberg, 30. Juni. Die Delegation
englischer Parlamentarier, die am 13. Juni der
Stadt Bromberg (polnisch) einen Besuch abstattete,
hat, hat an die Bromberger Industrie- und Han-
delskammer aus London folgende Telegramme ge-
schickt: In unser Land zurückgekehrt, überbringen
wir Ihnen unsere Glückwünsche und danken Ihnen für
die vielen Beweise Ihrer Freundschaft. Wir wün-
schen Ihrem großen Lande aufrichtig eine glückliche
Zukunft, wie es Sie verdient.

Kleine Rundschau

* Berlin, 30. Juni. In einem Bericht der
„Neuen Freien Presse“ über den Moskauer Prozeß wird be-
hauptet, daß v. Dittmar diplomatischer Kurier der
deutschen Regierung gewesen sei. Dagegen wird
von antistatistischer Seite festgestellt, daß v. Dittmar
nie als Kurier des auswärtigen Amtes oder
der Reichsregierung gereist ist.

* Berlin, 30. Juni. Berliner Blätter mel-
den, daß ein neuer 10 Millionen-Kredit für den
Mittelstand im besetzten Gebiet aus Postgebern
gewährt werden soll.

* Berlin, 30. Juni. Aus der hiesigen bulga-
rischen Gesandtschaft wird der T. U. mitgeteilt, daß
die in der letzten Zeit wieder aufgetauchten Nach-
richten über Unruhen in Bulgarien und über angeb-
liche Gewalttaten unwahr seien. Das Land sei völ-
lig ruhig, die Ordnung wieder hergestellt und das
öffentliche Leben entwickelt sich normal.

* Garmisch wird gemeldet: Das deutsche Ge-
neralkonsulat in Kanton meldet: Die Deutschen Kan-
tonen sind in ihren Wohnungen in den Vorstädten
Kungshan und Fungshan verblieben und befinden
sich alle wohl.

* Koblenz, 30. Juni. Nach einer Meldung
der französischen Kommission bei den Annexionen
handlungen in Koblenz ist der deutsche Student
Richard Raabe aus Düsseldorf, der am 8. September
1923 von dem Kriegsgericht in Düsseldorf wegen
Handgranatenwurfs auf eine ausstehende fran-
zösische Wache zum Tode und später auf lebenslän-
glichen Zuchthaus verurteilt wurde, am 30. Juni aus
dem Gefängnis in Zweibrücken entlassen worden.

* Friedrichshafen, 30. Juni. Der Luft-
schiffbau Zeppelin tritt in die Internationale Stu-
diengesellschaft ein und stellt ihrem Präsidenten
Krisof Rausen den zu erbauenden Zeppelin für zwei
Vollfahrten zur Verfügung.

* Wien, 30. Juni. Der neue österreichische Ge-
sandschaftsrat für Berlin, Dr. Felix Frankl, ist am Sonntag
von Wien nach Berlin abgereist, um sein neues Amt
anzutreten. Dr. Frankl wird heute Dienstag dem
Reichspräsidenten von Hindenburg sein Beglaubig-
ungsschreiben überreichen.

* Belgrad, 30. Juni. In der letzten Sitzung
des Parlaments wurden alle Mandatsmandate ohne
jede Debatte für gültig erklärt. Wie in eingeweihten
Kreisen verlautet, ist der Eintritt der Radikalen
partei in die Regierungskoalition jetzt nur noch eine
Frage von Tagen.

* Belgrad, 29. Juni. Nach einer Radikalen-
aus Belgrad beabsichtigt Jugoslawien sämtliche Han-
delsverträge zu kündigen. Frankreich wird im
übrigen auch weiterhin die Weisbegünstigung einge-
räumt.

* Budapest, 29. Juni. Der Finanzminister Dub
erklärte in seinem Finanzbericht, die Entscheidung
über die neue Valuta werde im Juli unbedingt
fallen. Er würde den Übergang auf den englischen
Schilling bevorzugen. Die neue staatliche Münze
werde ihre Tätigkeit im Herbst beginnen.

* Rom, 30. Juni. Mussolini hat der „Times“
telegraphisch zu einem Artikel vom 23. Juni eine Be-
richtigung anbringen lassen, in der die neuen statisti-
schen Gehebe als der Tod jeder freiheitlichen Bewe-
gung dargestellt wurde.

* Madrid, 30. Juni. In Ergänzung des
Marinabotschaftens billigte die Marokko-Konferenz
die Vorschläge der Sachverständigen für die Kon-
trolle des Schmuggels zu Lande.

In der westlichen Kampagne fanden erfolgreiche
Operationen zur Befreiung neuer Stellungen zur
Sicherung der Linie Tetuan-Hafenplatz-Mo. Wer-
tine statt.

* Lissabon, 30. Juni. Das „Diario Oficial“
veröffentlicht das Dekret, durch das der Deutsch-afri-
kanische Telegraphengesellschaft ihre Kabelgebäude
auf den Azoren zurückgegeben werden.

* Lissabon, 30. Juni. Die portugiesische Re-
gierung ist zurückgetreten, da sich das Parlament
weigerte, ihren Finanzplänen zuzustimmen.

* Paris, 30. Juni. Mithras wird die Mel-
dungen eines Morgenblattes dementiert, wonach dem
nächst General Wehmann als Oberkommandierenden
nach Marokko gehen würde.

* Paris, 30. Juni. Die Delegierten der so-
zialistischen Gruppe haben in der Sitzung der Par-
teikongresse mitgeteilt, daß auf Grund des Re-
ferendums über die Unterwerfung des Kabinetts von
Fall zu Fall entschieden werde.

* Brüssel, 30. Juni. Das Kriegsgericht in
Namur verurteilte den Major der Infanterie, von
Arnim, wegen angeblicher Erschießung von 23 Ein-
wohnern in Abwesenheit zum Tode.

* London, 30. Juni. Durch die Stilllegung
dreier weiterer Kohlengruben sind in England in
der vergangenen Woche 6500 Grubenarbeiter ent-
lassen worden.

Der Brandherd in China

Vertreibung der Fremden. — Plünderungen. — Das amerikanische Konsulat
in Brand gesteckt. — Die indische Grenze gesperrt.

Ob. Genf, 30. Juni. (Eig. Ber.) Der Pariser
General meldet aus Peking: Die Regierung
trifft Vorbereitungen, Peking zu verlassen. In
Mitten werden die Geschäftshäuser und die Kon-
sulate von den bolschewistischen Chinesen geplün-
dert. In Kanton haben die Bolschewisten das
amerikanische Konsulat angezündet. In Suichow
sind zwei nordamerikanische Staatsangehörige, die
man für Engländer hielt, von chinesischen Aufständi-
schen fortgeschleppt und mitleidlos erschossen
worden.

Ob. Rotterdam, 30. Juni. (Eig. Ber.) Die
Londoner Times melden aus Bombay: Die
indische Grenze ist seit 28. Juni Mitternacht gesperrt.
In ganz Indien finden Massenverhaftungen von
Kommunisten statt.

R. London, 30. Juni. (Privattelegr.) Nach einer
Neuermeldung aus Peking haben die Städte
Schanghaier, Watschewu und Nanking die Ver-
treibung der Japaner vorgenommen. Die
japanischen Konsulate in den genannten Städten
sind geschlossen, die Konsulen sind abgereist. In
Schanghai sind 11 flüchtende Japaner von der Land-
bevölkerung erschlagen worden.

R. London, 30. Juni. (Privattelegr.) Die Times
melden aus Tokio: Die japanische Regierung ruft
alle Staatsangehörigen aus China zurück. In der

auffeuernden Regungen Mahanah wird eine weitere
Verstärkung dafür erblickt, daß Japan ernsthafte Vor-
bereitungen zu einem Kriege mit China trifft.

R. London, 30. Juni. (Privattelegr.) Die
Times melden aus Nagasaki: Die Japaner
haben 18 Transportschiffe gedankt, um die aus
China flüchtenden Japaner abzuholen. In den
Häfen Nagasaki und Fusan (Korea) werden umfang-
reiche Vorbereitungen getroffen, der Schiffverkehr
nach China ist eingestellt.

TU. Paris, 30. Juni. Aus Peking wird ge-
meldet, daß die chinesische Zentralregierung im di-
plomatischen Korps eine sehr unfreundliche Note
überreicht hat, in der sie die folgenden Forderungen
aufstellt:

1. Entschuldigung wegen des ungerechtfertigten
Angriffs auf die Streitenden in Schanghai.
2. Zurückziehung der europäischen Kriegsschiffe.
3. Auflösung der englischen und japanischen Nie-
derlassungen in Kanton. Die Stadt Canton be-
anspruchte außerdem eine Entschädigung.

Weitere Meldungen aus Peking besagen, daß sich
die Lage außerordentlich verschärft hat. Die Hafen-
polizei verhaftete gestern einen Mann und eine Frau,
die im Dienste der Sowjets stehen und in Canton
aufreizende Bücher verbreiteten.

Der griechische Bürgerkrieg

Ein Teil der Armee regierungstreuen

Zürich, 30. Juni. (Privattelegr.) Der Mai-
länder Corriere meldet aus Athen: In Athen
wurde Sonnabendabend noch gekämpft. In der
Marine in Saloniki sind zahlreiche Verhaftungen
von unzufriedenen Mannschaften vorgenommen
worden. Das Offizierskorps in Larissa hat sich der
neuen Regierung nicht unterworfen. Der jugo-
slawische Gesandte ist zum Bericht nach Belgrad be-
rufen worden.

R. London, 30. Juni. (Privattelegr.) Die
Morningpost meldet aus Athen: Die Gesandtschaften
haben die vorläufige Anerkennung der neuen Re-
gierung ausgesprochen. Nur der amerikanische Ge-
sandschaft hat sich seine Stellungnahme vorbehalten.

Die Times melden aus Athen: In Athen
ist es zu ersten Zwischenfällen gekommen. Die
Kämpfe haben großen Schaden angerichtet. Die Zahl
der Toten und Schwerverletzten beträgt einige 20.

Deutschland verhandlungsbereit

(?) Berlin, 30. Juni. (Privattelegramm.) Wie wir erfahren, sind am Sonnabend die deut-
schen Vorkämpfer in Paris, Brüssel und London angewiesen worden, den alliierten Regierungen
vorläufig auf mündliche Wege Deutschlands Verhandlungsbereitschaft zum Ausdruck zu bringen.

G. Berlin, 30. Juni. Wie wir erfahren, wird
die schriftliche Antwort Deutschlands früher erfolgen, Deutschlands werde monatelange Vorbereitungen
als allgemein angenommen ist. Die von anderer
Seite verbreiteten Informationen, die Antwort
Deutschlands werde monatelange Vorbereitungen
nötig haben, erweist sich als Phantasiegebilde.

Poincare widerpricht der Räumung

Rotterdam, 30. 6. (Privattelegramm.) Der Courant meldet aus Paris:
Im Senatsausschuß hat Poincare eine Interpellation gegen die Räumung der
Ruhr eingebracht, die die Unterschrift von 58 Senatoren trägt.

Englisch-russisches Ultimatum?

Ob. Rotterdam, 30. 6. (Eig. Ber.) Ein Teil der Sowjet-Russen
hat gestern England verlassen; er fährt über Deutschland nach
Rußland zurück. Die Beziehungen zwischen England und Sowjet-
Rußland stehen unmittelbar vor dem Abbruch. Die Londoner Times
meldet gestern, daß das englische Kabinett sich für eine ultimative
Note nach Moskau entschieden hat.

Reichstag und soziales Glend in Oberschlesien

Gleiwitz, 30. Juni.

Oberbürgermeister Dr. Geisler, der bereits
am 29. Juni von seinem Urlaub zurückkehrte, um
vom 30. Juni ab bereits an den Sitzungen des
Oberschlesischen Provinzialausschusses und Pro-
vinziallandtages teilzunehmen, hat auf seiner
Reise in Berlin die parlamentarische Lage,
soweit sie Oberschlesien betrifft, zu klären ver-
sucht und dabei folgenden Stand der Verhältnisse
ermittelt:

Die im Reichstage in die Wege geleitete
Mission für Oberschlesien hat das glückliche
Ergebnis erzielt, daß wieder einmal die Auf-
merksamkeit auch der nicht-oberschlesischen Abge-
ordneten auf das große soziale Glend in
Oberschlesien gelenkt wurde. Es ist gleich-
zeitig festgestellt worden, daß der weitest aus-
gebreitete Teil dieses Glends als unmittelbare Kriegs-
folge anzusehen ist. Demgemäß hat auch der
Vertreter der Reichsregierung die Abstellung dieser
Mißstände zugesagt, weil hierfür das Reich zu-
ständig ist. Es kommt jetzt aber alles darauf an,
daß rechtzeitig in dem einzubringenden Nachtrags-
etat des Reiches ausreichende Mittel für die Be-
seitigung der Schäden dieser unmittelbaren Kriegs-
folge eingestellt werden. Gerade aber in diesem
Punkte konnte unser Oberbürgermeister nichts
ermitteln, da die geordneten Vorarbeiten schon
seit langem vorgefertigt waren, daß mit Sicherheit
der jetzige Nachtragsetat die Beseitigung der
bezeichneten Mittel vorsehen wird. Darum werden
die obererschlesischen Reichstagsabgeordneten noch-
mals bei der Reichsregierung vorstellig werden
müssen, damit nicht etwa in diesem wichtigen Teil
der Nachtragsetat unvollständig bleibt.

Oberbürgermeister Dr. Geisler selbst hat
unermüdlich in diesem Sinne auch den Reichs-
kanzler und den Reichsfinanzminister angesprochen.

Nicht ermitteln konnte er ebenfalls, ob auch die
oberschlesische Großindustrie, gestützt auf die ein-
gangs erwähnte Mission erneut ihre unmittelbaren
Kriegsschäden für diesen Nachtragsetat bei der
Reichsregierung angemeldet hat.

Was die Stellung der Staatsregierung be-
trifft, so ist zu bemerken, daß die Länder es grund-
sätzlich ablehnen, sich an der Deckung unmittelbarer
Kriegsschäden zu beteiligen, weil dies aus-
schließlich Sache des Reiches ist und
dementsprechend auch die Steuerhoheit auf dem
Gebiete der wichtigsten Steuer auf das Reich über-
gegangen ist. Auf dem Gebiete der allgemeinen
sozialen Politik ist aber Brechen bereit,
seine helfenden und stützenden Maßnahmen für
das soziale Hilfsbedürftige Oberschlesien in der bis-
herigen Weise und nach Maßgabe neuer Einnahme-
quellen auf erweitertem Umfange fortzusetzen. Vor-
 allem kommen hierfür die Mittel aus der
Erhöhung der Hauszinssteuer in Frage.

Allerdings wurde im Wohlfahrtsministerium
Dr. Geisler gegenüber die Befürchtung aus-
gesprochen, daß ein Teil dieser neuen Einnahme für
andere soziale Zwecke als für Woh-
nungsbauten in Anspruch genommen werden
könnte. Das muß unter allen Umständen ver-
hindert werden. Es würde deshalb von allen be-
teiligten Kreisen darauf gedrängt werden müssen,
daß die Mehreinnahmen aus der Hauszinssteuer
nur für den gemeinnützigen Wohnungsbau ver-
wendet werden dürfen, sonst steht zu befürchten,
daß die Wohnungsnachfrage zu der Zeit, wo
einmal die Wohnungswirtschaft aufgehoben
werden soll, nicht voll gedeckt ist und dann
sich die unerträglichsten und das soziale
Glend steigenden Mißstände ergeben.

Amlicher Wetterbericht

des Meteorolog. Observatorium Breslau-Krietern.

Krietern, den 29. Juni 1925.

Heute haben in Oberschlesien und Südböhmen die
starken Niederschläge angebauert. Krietern meldet
abends 54 mm Niederschlag in 11 Stunden. Unmög-
lich fest sich jedoch die von Norden gegen die Subeten
und Karpaten fließende warme Luft gegenüber der
kühlen Luft am Boden durch, so daß zum Mittwoch
auch in Oberschlesien mit einer Besserung des
Witterungscharakters gerechnet werden kann. Ueber
Südböhmen herrschen Sommertemperaturen,
während in Deutschland nur an wenigen Orten die
Temperatur mittags 20 überschreitet. Da die warme
Luft mehr und mehr der Lage wird, haben wir
eine endgültige langsame Besserung des
Witterungscharakters zu erwarten.

Ausflüssen des Mittwochs: Teilweise aufheiternd
wärmer, vorwiegend trocken.

Ungemütliche Feiertage

* Gleiwitz, 30. Juni.

Wenn wir in der vorigen Nummer über „die
Stadt in Regen“ uns unterhalten dann können wir
heute füglich über „die Feiertage im Regen“
schreiben. Regen und immer wieder Regen war
uns beschied und der trübe, trostlose Regen hat die
fröhliche Feiertagsstimmung in Gleiwitz-Petersdorf
(Feuerwehr), Sängerkreis in Deutschenthal sehr herab-
gestimmt. Bei der großen Stadion-Einweihung in
Kettitz und der 700-Jahrfeier in Ober-Glogau
wurde nicht viel anders gelassen. Das war
kein Wetter zu Feiertagen, sondern ein echtes und
rechtes Wetter zu einem Dauer-Stat und einem
kräftigen Grog. Schon der Sonnabend setzte mit
Regenschauern, vermischt mit Hagelgeschlag ein.
Der Sonntag und Montag brachten die Fortsetzung,
dazu eine novembermäßige Kälte.

Der Peter-Paulstag ist so recht ein Sommerfest-
tag, und wird in Oberschlesien durchweg als wirk-
licher Feiertag begangen. Der trockenste Studien-
hofer pflegt sich dann aufzuraufen, blauschultern
und die in der prächtigen Entwicklung stehende
sommerliche Natur zu bewundern. Das ist alles
herkommen, an dem der Oberschlesier nicht leicht
rütteln läßt. So zogen denn auch am gestrigen
Feiertage viele Gleiwitzer hinaus, um der düsteren
Laune des Wettergottes zu trotzen, bald aber mit
durchdringenden Gebeln und durchdringenden Nebeln
wieder heimzukehren! Vielleicht haben sich auch
manche aus Langeweile im gewohnten Restaurant,
im Kaffeehaus, oder einen Feiertagsbesuch
gemacht, sich gelegentlich vorbeilassen, oder gar aus
Müdigkeit über das schlechte Wetter sich kühnlich direkt
verloren, um den trügerischen Leben auf diese Weise
etwas Sonne abzugewinnen.

Schon war's aber auf seinen Fall, heute viel-
leicht schon ist die Sonne da. Wer zu Hause blieb —
und das waren nicht die Dummsten — der hatte
allen Anlaß zu singen:

Stell auf den Tisch die leuchtende heiße Bowle,
Die letzten Kohlen aus dem Keller trag' herbei,
Und heiße ein, daß uns wird wieder wohl,
Weiß friert im Mai! —

Barbon, im Juni! Trotz des regnerischen kalten
Wetters waren Ausflügler genug unterwegs und
die hier oben genannten Feiertage sind fast alle
programmgemäß und verhältnismäßig gut verlaufen.
Man will eben von dem geplanten und vorbereiteten
Festen auf jeden Fall etwas haben. Die öffentlichen
Festen sind zwar dem Wetter teilweise zum Opfer
gefallen. Aber die Veranstaltungen in geschlossenen
Räumen sind anscheinend überall um so gemächlicher
und dauerhafter verlaufen. Wir Oberschlesier ver-
stehen es bekanntlich, auch ungemütlichen Feiertagen
eine gute Seite abzugewinnen.

Oberschlesisches Kunstleben

Konzertreise des Madrigalchors Beuthen.
Der Madrigalchor des Gleiwitzer Konservatoriums
in Beuthen unternimmt im Juli eine Konzertreise
in die Länder der Grafschaft Glatz. Der künstlerische
Leiter des Chores, Georg Klus, hat es sich zur
Aufgabe gemacht, die Chorkunst des 15., 16. und
17. Jahrhunderts zu pflegen. Eine stattliche Reihe
von Konzerten hat die denkwürdige Glatz-Beu-
teiler in der obererschlesischen Presse erfahren. Nun-
mehr will sich der Chor auch außerhalb des Indu-
striebereichs künstlerisch betätigen. Dabei sollen mehr
außerhalb der Madrigalkunst liegende Werke zur
Aufführung gelangen: Chöre von Schubert, Loewe,
Mendelssohn, Brahms und ausgezeichnet bearbeitete
Volkslieder. Die Reise führt den Chor nach
Kallenberg (3. Juli), Glatz (4. Juli), Reinerz
(6. Juli), Altheide (7. Juli), Rudowa
(8. Juli) und Landeck (9. Juli). Die Konzertreise
dient wohltätigen Zwecken: Der Reinerztrakt kommt
dem kirchlich in Landeck errichteten Beuthener
Kindererziehungsheim zugute. Solistin der
Konzertreise ist eine junge, ausgezeichnete Beuthener
Sopranistin, Fräulein Lise Dolez, die Lieder
von Brahms, Reger und Strauss singen wird. Die
Freiwilligen der Bläser sind trotz großer Unkosten niedrig
gehalten, um einer breiteren Zuhörerschaft ober-
schlesische Heimatmusik zu vermitteln.

* Moskau, 30. Juni. Der Rat der Volkskom-
missare der Sowjetunion hat die Gründung einer
Telegraphen-Agentur beschlossen. Die Agentur er-
hält das Alleinrecht der Verbreitung und Sammlung
von politischen, finanziellen, wirtschaftlichen und
Handelsnachrichten außerhalb der Union sowie das
Recht der Verbreitung aus- und inländischer Infor-
mationen in der Union.

* London, 30. Juni. Reuter meldet den be-
vorstehenden Rücktritt des japanischen Vorkämpfers
in London, Baron Hatahara, der England am
1. August verlassen wird.

* New York, 30. Juni. Die Verhandlungen
zwischen dem italienischen Gesandten de Martino
und dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon über
die Regelung der italienischen Schulden haben be-
gonnen.

* Peking, 30. Juni. In öffentlichen Peking-
kreisen wird der Abbruch der Beziehungen zwischen
England und Japan, der Londoner Vorbereitungen zu
einem Wirtschaftskrieg gegen China treffe.

30 Brände nämlich 71 Groß-, 46 Mittel- und 17 Kleinfelder befiel und in 2 anderen Fällen Hilfe geleistet. Am häufigsten in Anspruch genommen wurde die Freiwillige Feuerwehr Abt. 1 Gleiwitz, nämlich bei 36 Bränden. Den Feuerwehren wurde bringend empfohlen ihre Mannschaften gegen Unfall und Tod zu versichern. Der Berichterstatter gab ferner Ratschläge für die Erfüllung der Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren, hob besonders die Notwendigkeit hervor, daß sie das Vertrauen der Bevölkerung erwerben, richtete an die Gemeindevorstände die Mahnung, die Wehren mit erforderlichen modernen Löschgeräten auszustatten und führte aus, daß die Wehren im höchsten Maße produktive vaterländische Arbeit leisten, da sie das Nationalvermögen und das Vermögen der Bürger schützen und gedachte schließlich der gegenüber den Mitbürgern der Wehr zu erfüllenden sozialen Pflichten. Die Aufsichtsbehörden und die Polizeiverwaltungen hätten die schöne Aufgabe, den zurückstehenden Gemeindevorständen ein dringendes Verlangen zu stellen, gegenüber den Wehren mit Mitteln für Geräte und soziale Einrichtungen nicht zu sparen. Stadtverordneten, Kreisverwaltungen und Versicherungsvereinigungen müßten namhafte Zuschüsse leisten, damit die Verbände ihre Aufgaben zum Nutzen der Allgemeinheit zu erfüllen vermögen. Dann werde es auch möglich sein, das freiwillige Feuerwehrwesen auszubauen, das die Wehren ihrer Pflichten voll gerecht würden.

Zum Schluß dankte der Berichterstatter allen den Kameraden, die zum Wohle des Nächsten und seiner Habe gewirkt haben und mahnte die Wehrleute, deutsche Männer zu bleiben, die stets bereit sind, mit Leib und Leben bei Feuer- und Wassergefahr für Hab und Gut des Nächsten einzutreten.

Der Kassenbericht zeigte eine Einnahme von 1362 Mark und einen Aufwand von 246,50 Mark. Die Vorstandswahl ergab: Stadtrat Herr, Vorsteher, Banbeamte Szegmayer, Schriftführer und Kaufmann Muschiel, Kassierer.

Als Driftschiff für den nächsten Kreisverbandswahltag in Wabburg am 4. und 5. Juli wurden Schriftführer Szegmayer-Gleiwitz und Brandmeister Stübgen-Petersdorf gewählt.

Inspektor Hämel wies darauf hin, daß die Statuten des Kreisverbandes nicht mehr den neuen Bestimmungen entsprechen und mit denen des Provinzialfeuerverbandes im Widerspruch stehen. Es wurde beschloffen, dem Vorstande die Statutenregelung 1933 zu überlassen.

Als Abgeordnete für den 27. Verbandsschwerwachttag in Wabburg am 4. und 5. Juli gewählt.

Zwei Anträge wurden von Stroppa gestellt, wonach bei der Kreisverwaltung die Anstellung von Nachschichtern in den feuerlöschenden Gemeinden gefördert wird und ferner die Stellung von Geheizen bei Nebungen und Bränden als Pflicht gegen den Tagelohn einzuführen ist. Auch Feuerwehrtürme sollen abgehalten werden. Durch die Einführung der neuen Bestimmungen werden auch diese Fragen geregelt.

Nach der Tagung fand eine

Angelsitzung der Gleiwitzer Wehr statt. Als Aufgabe war gestellt: Im 3. Stockwerk rechts des Hauses Petersdorferstraße 1 bricht zur Nachtzeit Feuer aus, das erst bemerkt wird, als die Flammen zum Dach herauskriechen. Das Feuer wurde telefonisch gemeldet. Auf die Meldung rückt die in dem Bezirk stationierte Feuerwehr Abt. 2 aus. Der Führer erkennt die Gefahr, gibt sofort die Meldung „Großfeuer“ und veranlaßt gleichzeitig die Alarmierung der Abt. 1 sowie der Stützwehre der DSD und der Stützkompanie vom Roten Kreuz Gleiwitz-Petersdorf. Das Feuer hat sich inzwischen der auf die Dachfläche der angrenzenden Gebäude ausgebreitet. Das aufsteigende Brauerisgeräusch steht infolge der dem Feuer günstigen Windrichtung in großer Gefahr und muß nach Möglichkeit gelöscht werden. Den links im Stockwerk wohnenden Einwohnern ist der Weg zur Treppe abgeschnitten. Eine Rettung ist nur von außen möglich. Die Rettungsarbeiten ergaben eine Rauchvergiftung, einen Oberschenkelbruch, einen Bruch des rechten Oberarmes sowie Kopfverletzungen. 150 Mann waren zur Bewältigung des Feuers erschienen und mit 6 Schlauchgängen wurde das Feuer bekämpft. Um 10,36 erfolgte der Alarm, um 11,43 Uhr war bereits die Abteilung 2 zur Stelle. Die Dreifelder war aufgezogen und mittels Rettungsfackel wurden die in Gefahr befindlichen Personen aus der Wohnung heruntergelassen. Schlauchkontrolle wurde geleitet, die Verwunden versorgt und die Rauchgasvergifteten mit dem Sauerstoffapparat wieder belebt. Nach 40 Minuten konnte die Wehr wieder abrücken.

Im Anschluß daran fand eine Kritik statt, die sich mit der vorgeführten Übung befaßte, und die im allgemeinen außer kleinen Mängeln technischer Natur die vorzüglichsten Arbeiten der Wehr feststellte.

Interessant waren aber auch die Vorführungen mit einem Kohlenstaub-trocken-Löschapparat „Total“, die berechtigtes Aufsehen erregten. Es wurde an Hand von fünf verschiedenen „Brandarten“ z. B. Leertonnenbrand, Schornsteinbrand, Holzstapelbrand, Benzol- und Karbidbrand, der Apparat vorgeführt und näher erläutert, und allgemeine Belehrung fand das präzise nur Sekunden dauernde Löschverfahren der Brände durch den Apparat.

In geschlossenem Zuge „subten“ dann die einzelnen Feuerwehr-Abteilungen Parade, worauf die Mittagspause und im Festlokal Räder ein Festessen.

statte. Nun stellte sich aber unerwünscht von allen, der Regen ein, der durch den übrigen Teil der Festprogramm einen Strich machte, und den weiteren Verlauf der Feier stark beeinträchtigte.

Zum Anzug traten die Wehren und Vereine um 2½ Uhr im Schloßhof der Volkshalle an. Hier wurden durch den Branddirektor Schmiedemeister Buchta-Schönwald, Schloffer Klincksch und Ehrenbrandmeister Dießeländer für hervorragende Leistungen mit dem Verbandsorden ausgezeichnet. Dann ging der Festzug durch die Straßen des Stadtteils nach dem Festlokal.

Da das Regenwetter in unverminderter Stärke anhielt, wurde das Festkonzert im Saale abgehalten. Die Darbietungen des Genossenschaftsorchesters unter Kapellmeister Hoffmanns Leitung fanden ungeteilten Beifall. Desgleichen auch die Vorträge des Gesangsvereins Gleiwitz-Petersdorf. Der Turnverein Großsinn war mit exakten vorbildlichen turnerischen Leistungen auf und erniete ebenfalls reichen Beifall.

Ein Festlokal bejaß die in allen Teilen gut verlaufene Veranstaltung.

Der Gleiwitzer Schlachthof-Erweiterungsbau

* Gleiwitz, 30. Juni.

Dreimal wurde die Vorlage den Stadtverordneten zur Annahme vorgelegt und dreimal fand sich keine Mehrheit für ihre Annahme. Dann stimmte man der Vorlage zu.

Um das Verlangen der Erweiterung zu begründen, ist es notwendig, daß die Schlachthofverhältnisse in Gleiwitz einmal eingehend besichtigt werden. Schon durch die wirtschaftlichen Schäden allein ergibt sich die Dringlichkeit der Erweiterung des Schlachthofes. Die sprunghaft fortschreitende Entwicklung der Grenzstadt erfordert es aber, daß gerade die Schlachthofverhältnisse ideale sein müssen. Die Eingemeindungen stehen vor der Tür und die Einwohnerzahl ist im handigen Wachsen begriffen, was als erste Bedingung die Sicherstellung der Fleischversorgung erfordert. Diese kann aber nur dann erfüllt werden, wenn der Schlachthof allen Anforderungen entspricht. Um diese zu erreichen, müßte ein neuer Schlachthof in Gleiwitz errichtet, zu mindesten aber der geplante Erweiterungsbau sofort durchgeführt werden.

Bei diesem Vorhaben handelt es sich nicht nur darum, die sogenannten alten Rühlzellen zu erneuern, sondern den Rühlraum zu erweitern. Dieser Raum reicht an und für sich nicht aus. Ein hochzeit dem letzten Erweiterungsbau im Jahre 1912 dem Bedürfnis entsprechend eine Anzahl Fleischereien hier neu errichtet worden. Zudem kam noch, daß seit der Währungsreform ein großer Anstieg der Fleischpreise nach Gleiwitz gezogen ist, die hier ihr Gewerbe betreiben. Daraus ergibt sich, daß der Rühlzellenraum angesichts der vielen neuen Fleischereibetriebe bei weitem nicht ausreicht und daß trotz aller Einschränkungen die Unzulänglichkeit der Verhältnisse immer größer wird.

Bedenkt man ferner, daß ein großer Teil des Fleisches aus Polen kommt und daß diese Tiere nicht in lebendem, sondern in geschlachtetem Zustand nach Gleiwitz eingeführt werden, so begreift selbst der Laie, daß ein weiterer Rühlraum notwendig ist. Muß doch das aus Polen kommende Fleisch unbedingt sofort in die Rühlzellen bringen, wenn es nicht dem Verderben ausgeliefert werden soll.

Bei der Prüfung der Frage bezüglich eventueller Wiederinstandsetzung der alten Rühlzellen ist in allererster Linie zu berücksichtigen, daß diese Rühlzellen in absehbarer Zeit doch vollständig beseitigt werden müssen, zumal der Platz, den sie heute einnehmen, für die Erweiterung der Rinder- und Schweineschlachthallen dringend benötigt wird. Eine Reparatur der alten Rühlzellen ist unbedenklich und das Geld wäre dafür auch recht ungewinnlich angelegt. Gleichzeitig fällt ins Gewicht, daß für die Rühlzellen nur ein einziger Zugang besteht und daß wegen des einzigen Gleises der Ein- und Austransport zu gleicher Zeit stattfinden muß.

Wer auch die Vorrühhalle ist zu klein. Hier hängt Seite an Seite und für ein Durchgehen, das nun einmal unbedingt erforderlich ist, kann so keine Gewähr geleistet werden. Die Behauptung, daß einige Fleischler sich gegen die Notwendigkeit der Erweiterung ausgesprochen hätten, dürfte hinfällig sein. Abgesehen von der Tatsache, daß die Fleischversorgung auf die Namhaftmachung dieser Fleischler eine hohe Belohnung bereits vor Monaten ausgesetzt hat und daß trotzdem noch niemand namhaft gemacht werden konnte, kennt jeder Fleischler die Gesamtsituation in Gleiwitz, Neutichen und Hindenburg. So hat in Gleiwitz ein Gesamtschlachthof von nur 1292 Quadratmeter bei einer Einwohnerzahl von 83.196. Beuthen dagegen, das nur 62.000 Einwohner zählt, verfügt über eine Gesamtschlachthoffläche von 1680 Quadratmeter. Am günstigsten liegen die Rühlverhältnisse in Hindenburg. Hier bezieht sich der Gesamtschlachthof auf 2187 Quadratmeter, obwohl die Einwohnerzahl gegenüber Gleiwitz kaum 7.000 mehr beträgt. Welcher Fleischler wird angesichts solcher Zahlen nicht eine Vermehrung des Rühlraumes in Gleiwitz herbeiwünschen, die doch von solch enormem Vorteil ist.

Ferner wird auch immer die Schlachtungszahl kritisiert. Wo lassen wir auch hier Zahlen sprechen. Im Jahre 1913, also vor der Kriegszeit, wurden in Gleiwitz 127 Pferde, 6.022 Rinder, 7.276 Kälber, 27.723 Schweine, 508 Schafe und 721 Ziegen, zusammen 42.377 Tiere geschlachtet. Im nächsten Jahre war infolge des Weltkrieges demgemäß auch die Schlachtung höher und es wurden geschlachtet: 129 Pferde, 6.300 Rinder, 6.903 Kälber, 30.293 Schweine, 463 Schafe, 519 Ziegen, zusammen 44.606 Tiere. Geschlachtete Tiere wurden nicht eingeführt. Stellt man die Schlachtungszahl im Jahre 1924 gegenüber, so ergibt sich folgendes Bild: 174 Pferde, 8.404 Rinder, 9.170 Kälber, 18.923 Schweine, 722 Schafe, 791 Ziegen, zusammen 38.184. Hinzu kommt, daß in geschlachtetem Zustand eingeführte Vieh und zwar 283 Rinder, 3.508 Schweine, 23.891 Kilogramm Speck, 28.365 Kilogramm sonstiges Fleisch in kleinen Stücken und 317.455 Kilogramm Fett. Trotz der großen Einfuhr von Fleisch und Fetten, die gleichfalls einen Rühlraum erfordern, ist die Schlachtungszahl nur wenig zurückgegangen. Vergleicht man die Gesamtzahl der geschlachteten Tiere im Jahre 1923, die nur 26.759 Tiere betrug, dann erkennt man, wie sehr die Schlachtungszahl gestiegen ist.

Im laufenden Jahre hat nach dem bisherigen Ergebnis die Steigerung der Schlachtungen weiter eingesetzt und dürfte die Ziffer bei weitem die des Kriegsjahres 1914 übersteigen.

Angesichts dieses statistischen Materials erübrigt sich jeglicher Kommentar und es wäre zu wünschen, daß mit dem Erweiterungsbau alsbald begonnen wird. Die Baugestalt muß nach Kräften ausgenutzt werden, soll jeder weiteren Verzögerung gesteuert werden.



Gleiwitzer Nachrichten
Ritzplatz 1. Telefon 171 u. 172.

Dank des Reichsarbeitsministers an Oberbürgermeister Dr. Geisler

* Gleiwitz, 30. Juni.

Die Stadt Gleiwitz hat dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns ein Exemplar des Buches der Stadt Gleiwitz gewidmet. Hierauf hat der Minister folgendes Schreiben an Oberbürgermeister Dr. Geisler gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Für die lebenswürdige Ueberreichung des „Buchs der Stadt Gleiwitz“ spreche ich der Stadt Gleiwitz meinen verbindlichsten Dank aus. Ich habe mit Interesse von seinem reichen Inhalt Kenntnis genommen und mit Freude daraus ersehen, mit welcher anerkennenswerter Tatkraft und großem Geschick die Stadtverwaltung die durch die Abtretung von Oberschlesien geschaffene neue Lage zu meistern verstanden hat. Mit meinen besten Wünschen für die weitere Entwicklung Ihrer Stadt verbleibe ich Ihr ergebener gez. Dr. Brauns.“

Sein Abrahamsfest bezieht am Sonnabend Gerichtspräsident Richter aus Gleiwitz-Petersdorf. Ihm wurden von Behörden, Vereinen und aus Freundeskreisen zahlreiche Aufmerksamkeit zuteil.

Die Miete für Monat Juni. Wie wir an anständiger Stelle erfahren, sind für Monat Juni dieselben Mieten wie im vergangenen Monat, 76 % der Friedensmiete (72 % Prozent unter Fortfall der Schönheitsreparaturen) festgesetzt worden.



* Augenärztl. empfohl. ZEISS-Niederlage *

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet heute, Dienstag, 30. Juni, abends 8 Uhr im Stadtverordnetenitzungslokal statt. Die Tagesordnung umfaßt diesmal nur 7 Punkte und enthält die Anfragen und einen Antrag der kommunikativen Stadtverordnetenfraktion im Angelegenheit der „Subag“, die Zustimmung zu den Magistratsbeschlüssen ebenfalls in Sachen der „Subag“, die Zustimmung zum Magistratsbeschluss betr. Bewilligung eines Beitrages für ein neuaufzugehendes Dreifachtheater, die Aufnahme einer Anleihe, die Zustimmung zum Magistratsbeschluss bezüglich der Erhebung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1925, Zweigleichenfeuer, Schachtgewerbesteuer, die Zustimmung zum Magistratsbeschluss betr. die Geschäftsverträge der besoldeten Stadträte der Stadt Gleiwitz und die Gewährung einer Aufwandsentschädigung an den 2. Bürgermeister. Der Vorberatungsantrag tagt bereits um 7 Uhr abends, im Stadtverordnetenitzungslokal, Rathaus.

Kontrolle der Kraftwagen. Um diejenigen Kraftwagen zu erfassen, die unbefugt eingereiste Ausländer von der Grenze nach dem inneren Deutschland befördern und zum Zwecke der Feststellung,

ob die Kraftwagen oder deren Führer sich in dem Besitz der vorgeschriebenen Papiere befinden, hat der Regierungspräsident die Vornahme von mit Kriminalbeamten besetzten Kraftwagentrouillen angeordnet. Die in Zivilkleidung befindlichen Beamten werden die Kontrolle der auf der Fahrt befindlichen Kraftwagen nur innerhalb von Ortschaften vornehmen und das Haltezeichen am Tage durch Schwenken einer kleinen roten Fahne und in der Dunkelheit durch rotes Licht geben.

Gewitter mit Hagel. Das Gewitter, das am Freitag in den Mittagsstunden über Gleiwitz niederging, hatte, wie wir nachträglich noch erfahren, auch ein Hagelwetter im Gefolge, das in Form von fischförmigen Eiskugeln in den verschiedenen Stadtteilen wie auf der Fabrikstraße und Altschloßstraße niederging.

Die kühlen Nächte in letzter Zeit haben namentlich auf grüne Bäume und Gärten einen nachteiligen Einfluss ausgeübt, so daß dieselben wohl kaum zur Blüte gelangen werden.

Oberschlesische Galerie in Gleiwitz. Sonntags wollte die „Literarische Vereinigung“ aus Anlaß der Ausstellung im Gleiwitzer Museum, unter der fachkundigen Führung Dr. Schneider's wurden die Schätze unseres Museums in Augenschein genommen. Alle waren über die Reichhaltigkeit und die überaus reiche Anordnung der Sammlungen erstaunt. Nach der Besichtigung sang im Saale des Museums Frau Stadträtin Dr. Kergel mit ihrer wohlklingenden und gut ausgebildeten Stimme einige heimliche Volkslieder, und Dr. W. Mat hielt einen Vortrag über das „ober-schlesische polnische Volkslied“. Zuletzt sprach Frau Oberschlesienrat Kallig über „die Entwicklung der Schönwälder Stillebe“. Besonders die Damen waren über die farbenprächtigen Stickereien der Schönwälderinnen entzückt. Nach dem Abendessen sollte den Ober-schlesien noch Gelegenheit zum Radiohören gegeben werden, die Lustigungen waren aber so stark, daß der Genuß, Musik auf Sendern von Kilometern zu hören, recht zweifelhaft war. Trotz des schlechten Wetters war die „Literarische Vereinigung“ mit ihrem Besuche in Gleiwitz sehr zufrieden.

Neue Straßennamen. Die neuangelegten Straßen von Gleiwitz haben nun auch ihren Namen erhalten. So hat die südlich der Friedrichstraße zwischen Haus Nr. 7 und 9 sich abzweigende Straße Nr. 7, den Namen „Winterfeldtstraße“, die Straße zwischen den Namen „Schwerinstraße“ und die von der Niederwallstraße durch das Gebäude der „Volkshalle“ nach dem Ritzplatz führende Straße 16, den Namen „Stolze-Schreystraße“ erhalten.

Einen bösen Einbruch machen auf der Wassergasse die von einem abgedrohten Hause sieben gebliebenen Reste von Mauerwerk, die das Aussehen einer Ruine haben.

Von der Bernidestraße. Fast überall läßt es sich die Stadtgemeinde angelegen sein, selbst entlegene Straßen zu pflastern. Nur die doch zum Zentrum zu rechnende nach dem großen Schulmanns genannte Bernidestraße scheint ganz in Vergessenheit geraten zu sein, denn nach wie vor trägt diese Gasse ein ungehöriges Aussehen, und selbst ein in der Straße wohnender Hausbesitzer (Kuschnitzki), der jahrelang Stadtverordneter und sogar auch Stadtrat war, vermochte es nicht, hierin Wandel zu schaffen. Der auf dieser Straße herrschende Mangelzustand ist durchwegs nicht gering und die durch denselben verursachten Staubwolken gereichen den im vorigen Jahre abgeplanten Wohnhäusern bestimmt nicht zum Vorteil. Der Neubau wird wohl bald dem an Nummer 3, das in seinem Aussehen einen Schandfleck für die ganze Straße bildet, gleichen. Aber nicht nur der schon lange genug hinausgeschobene Abbruch dieses Hauses, sondern auch das Innere desselben fordert jeder Beschreibung, da der Haussturz in einem solch besammernswerten Zustande sich befindet, daß

jeder darin Verkehrende in Gefahr gerät, Hals und Beine brechen zu können. Unfälle haben sich deshalb tatsächlich auch schon ereignet, die aber immer noch glimpflich abgelaufen sind. Es gibt sicherlich in der ganzen Stadt kein zweites Haus, das in einem so heruntergekommenen Zustande befinde sich.

Neubau. Ein weiterer städtischer Neubau eines Wohnhauses wird Friedrichstraße 28 ausgeführt; die Schachtarbeiten sind bereits in Angriff genommen worden.

Die Gefahren der Straße. Der Verleger des „Kreis-Anzeigers“ für den Landkreis Guben, Adolf Leonhardt, ist auf der Heimfahrt von der Buchdrucker-Bezirksversammlung, die in Hirschberg (Riesengebirge) stattfand, mit seinem Kraftwagen kurz hinter Breslau verunglückt. Leonhardt selbst wurde verletzt, seine Gattin und der Chauffeur kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Herr Leonhardt war früher in Rhybnitz als Redakteur des Wanderers tätig.

Von einer Hochleiter in die Tiefe gestürzt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in einem hiesigen Werke. Dort ist der Lagerarbeiter Alois Schulz von einer Hochleiter abgestürzt. Unter dieser befand sich eine Sicherheitspatrone, die die Leiter ins Rutschen brachte. Hierdurch verlor Schulz das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Er verletzte sich erheblich am rechten Fuße.

Kirchendiebe im Auto. Als das Lastauto einer Labander Dampfkegel mit zwei unbeladenen Anhängerwagen, auf denen sich eine Anzahl junger Leute befanden, von Alt-Gleiwitz her die Coselestraße heringefahren kam, wurde das Auto an der Klosterstraße-Ende von einem diensthabenden Schutzpolizeibeamten angehalten. Die Gleiwitzer Polizeiwache war von einem von den jungen Leuten vorher von dem verübten Kirchendiebstahl verständigt worden und stellte die Namen der auf den Anhängerwagen sitzenden jugendlichen Kirchendiebe fest.

Meineidsproch. Am fünften Verhandlungstage fanden der Satter Bruno Dziul und der Gastwirt Josef Dubel, beide aus Patschin, wegen Meineids beim Verleumdung zum Meineide vor den Geschworenen. Es wurde ihnen zur Last gelegt, am 23. Februar 1923, vor dem Amtsgericht in Tost und bei einer späteren Verhandlung vor dem Landgericht in Gleiwitz einen Falschbeweis abgelegt zu haben. Den Vorwurf führte Landgerichtsrat Wilmann. Vertreter der Anklage war 1. Staatsanwalt Dr. Wolff. Die Verteidigung lag in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Lustig und Zühr. Infolge Gefährdung der Öffentlichkeit fanden die Verhandlungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, die schließlich mit der Verurteilung des Angeklagten B. Dziul zu 3½ Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und bauernden Verurteilung der Eidesleistung endeten. Dubel wurde wegen mangelnden Beweises freigesprochen.

Zur Kinderpflege!

Alle Arten Kindermilch, Leberthran-Emulsion, Kinderpulver, Gummi-Unterlagen, Windelhosen, Bade-Thermometer.

Kaiser-Drogerie Arthur Heiler

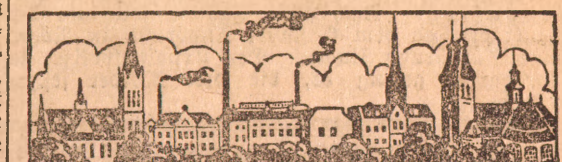
GLEIWITZ, Wilhelmstraße 8.

Wer ist Eigentümer? Beschlagnahme wurden zwei österreichische Kronen mit dem Bildnis Kaiser Franz Josephs und der Jahreszahl 1913. Antragssteller im Polizeipräsidium 1, Kriminalinspektion, geltend gemacht werden.

Taschendiebstahl. Durch einen Taschendieb wurde eine silberne Taschenuhr, gezeichnet Putowski und eine goldene Uhrkette gestohlen. Vor Anlauf dieser Gegenstände wird gewarnt. — Am vergangenen Sonntag wurde einem Teilnehmer an dem Festzuge des 1. Mai, Meistervereins eine Brieftasche mit Papieren auf den Namen Erich Lange entwendet. Personen, die über den einen oder anderen Fall sachdienliche Angaben machen können, werden ersucht, dies der Kriminalpolizei, Zimmer 116, mitzuteilen.

Fahrraddiebstahl. In den Abendstunden wurde aus dem Hofe des Hauses Petrisstraße 13 ein Tourenrad gestohlen. Das Rad hatte schwarzen Rahmen, das Vorderrad hatte schwarze, das Hinterrad gelbe Felgen. Der Rahmen ist dreimal geschweißt, die hintere Kurve verbogen. Um zweckdienliche Angaben ersucht die 1. Kriminalinspektion, Zimmer 120.

Ein betrügerisches Mandat. Eine Frau hatte in einem hiesigen Leppischgeschäft auf der Wilhelmstraße für zwei Fenster Vorhangsäden gegen Abschlagzahlung gekauft. Einen Teil des Geldes hatte sie sofort bezahlt, weitere Zahlungen sind jedoch nicht erfolgt. Wie nun nachträglich festgestellt wurde, hatte sich die Frau bei dem Kauf eines falschen Namens bedient und zwar nannte sie sich Elsie Wagner. Wer zweckdienliche Angaben über Genannte machen kann, wird ersucht, dies Zimmer 120, Polizeipräsidium Gleiwitz, mitzuteilen.



Aus Ratibor und Umgegend
Gartenstraße 3, I.

Promotion. Stud. jur. Karl Reiter, Sohn des Kaufmanns Reiter hier, promovierte an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Breslau zum Dr. jur.

Vom Ratiborer Schwurgericht. Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht der Landwirt Johann Barion aus Friedel, Kreis Neustadt zu verantworten. Nach längerer Verhandlungsdauer, endete diese mit dem Freispruch des Angeklagten.

Brüder in Not. Der Verein „Vereinigte Fürsorge für das Auslandendeutsche“ veranstaltet eine Reichsammlung zur Linderung der Not unserer Deutschen im Auslande unter der Parole „Brüder in Not“ und hält zu diesem Zwecke am 30. Juni, 8 Uhr abends, im Stadttheater Ratibor einen Lichtbildervortrag ab, zu dem Dr. phil. Rudolph vom Landesverband Oberschlesien gewonnen wurde. Die Lichtbilderreihe bringt sehr beachtenswerte Bilder der in den deutschen Kolonien von Deutschen geleisteten Arbeiten. Der Vortrag ist zum Teil für die in Rußland, der Ukraine, in Liebenburg, Zugoslawien und anderen Teilen um das Deutschland kämpfenden Brüder im Auslande bestimmt. Durch Naturereignisse sind diese Deutschen in größte Not und Bedrängnis geraten. Es gilt jetzt, daß wir das, was diese Auslandsdeutschen für uns während der Inflationszeit in so reichem Maße getan haben, wenigstens in etwas vergelten; denn große Summen sind uns feinerzeit von dieser Seite zur Linderung der Not zur Verfügung gestellt worden.



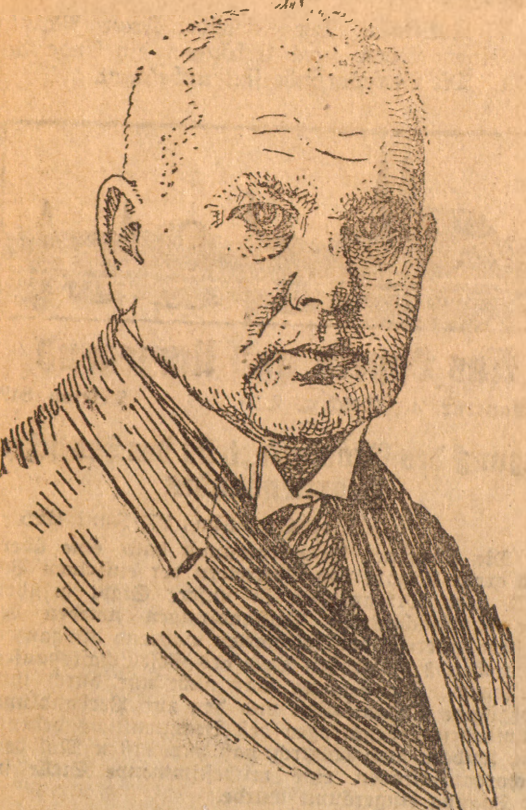
Hindenburg Nachrichten

Dorotheenstraße 10. Telefon 78.

Gilberjubiläum im Wanderer

Hindenburg, 30. Juli.

Der Hindenburg Geschäftsleiter und Redakteur des Wanderers, Herr August Rother, beachtete am 1. Juli das 25 jährige Dienst-Jubiläum. Seit dem 1. Juli 1900 steht der Jubilar in den Diensten des Wanderers. In beispielbewunderter Arbeit hat er ein vollendetes Werk von Verdienst am Aufbau und der Entwicklung des Wanderers in Hindenburg, dem Orte seiner Wirklichkeit. Wenn unser Blatt mit der gewaltigen Aufwandsbewehrung der heutigen Stadt Hindenburg gleichen Schritt hielt, so ist das zum großen Teil auf das Verdienstkonto des herrlichen Geschäftsführers, an dem auch Exzellenz Generallieutenant v. Daffel teilnahm.



leiders, Herrn Rother, zu buchen. Seine Tätigkeit diente vielfach der Hindenburg Kommunalpolitik, an deren aufbauender Gestaltung im Sinne der Volkswohlfahrt, der Ruhe und der Ordnung er regen Anteil hat. Als Mitglied der Mittelstandspartei gehörte er einige Zeit dem Stadtparlament an. Eine öffentliche Anerkennung wurde ihm während der Kriegezeit durch die Verleihung des „Verdienstkreuzes für Kriegshilfe“ und des „Schlesischen Adlerordens“ zuteil.

Der Verlag des Wanderers, der Redaktionsverband, die Geschäftsführung, sowie die Anstalten von Neumanns Stadtbuchdruckerei bieten ihrem Mitarbeiter und Kollegen an seinem Ehrentage die besten Glückwünsche.

Verregnete Hindenburg Feste

Z Hindenburg, 29. Juni.

Hindenburg stand am Sonntag und am gestrigen Montag im Zeichen wasserreicher Feste, die leider gänzlich verregnet waren. Schon am Sonnabend herrschte in den Hindenburg Straßen reges Leben, als die auswärtigen Gäste zu dem Bundesfest und Bundesfischen des schlesischen Krieger- und Schützenbundes ein-

Gute und billige Einkäufe

machen Familienväter und Hausfrauen, Jung und Alt, Arm und Reich durch Berücksichtigung des Ungeizteiles des „Oberschlesischen Wanderers“. Der Wanderer ist das ganze Jahr hindurch die anerkannte Sammelschleife für Bekanntheit empfehlenswerter Geschäfts- und Kaufhäuser. Sehen Sie daher vor den Einkäufen den Ungeizenteil des Wanderers durch.

kräften, an dem auch Exzellenz Generallieutenant v. Daffel teilnahm.

So hoffnungslos der Sonntag begann, so glücklich endete er. Eine Regengasse in den Mittagsstunden konnte die Festteilnehmer zu ihrem Umzug ausnutzen, in dem sich die Hindenburg Krieger- und Kameradenvereine, die Schützenhilfe, das Freiwirtschaftskorps, der Landesfischbunde und viele andere Vereine beteiligten. Unter den Marschmärschen zweier Kapellen und mehrerer Pfeiffer- und Trommlerkorps bewegte sich der städtische Zug mit seinen mehr als 20 Wagen vom Kasino nach dem Schützenhaus.

Der bald wieder einkommende Landregen machte nicht nur hier die weiteren Festlichkeiten unmöglich, sondern beeinträchtigte auch am folgenden Montag die Gedächtnisfeier für die 19 unglücklich gefallenen Opfer der Befreiungskriege. Zwar lief die Feier am Kreisbau-Deinmal im Sittenpark programmäßig ab und auch der Magistrat ließ an den Gräbern der Gefallenen durch Stadtrat Dr. Kühnner Kränze niederlegen, doch blieb das Fest ebenso wie das Bundesfischen ohne Einnahme.

Gartenkonzerte und andere öffentliche Veranstaltungen fielen aus oder litten stark unter der Witterung. So schnitten die Vereine, die in wochenlangen Vorbereitungen viel Zeit, Arbeit u. Geld aufgewendet hatten, mit einem recht bedenklichen Fehlbetrag ab, und es ist zu bedauern, daß unter diesen Umständen der Zweck des Ganzen verfehlt war.

Z. Dienstjubiläum. Am 2. Juli feiert Lehrer Artur Hoffmann aus Hindenburg sein 30jähriges Lehrjubiläum. — Am morgigen Mittwoch begeht Oberpostkassier Max Weiskopf aus Zaborze sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* Erstkommunion an der Oberrealschule Hindenburg. Am Sonntag wurde eine größere Anzahl Schüler der Oberrealschule in der Aula des hiesigen Gymnasiums durch den Religionslehrer Stadtrat Heinrich zum ersten Male zum Eucharistie des Herrn geführt. Die kirchliche Feier in dem festlich hergerichteten Saale nahm einen er-

hebenden Verlauf und wurde verschönert durch Gesänge des Knabenchores der Anstalt unter Leitung von Musiklehrer Ma. Es gelangten Teile aus der deutschen Messe von Schubert, eine Motette von Regner und ein Psalm von Gerthelen für Knabenchor, Oboe und Solobiohne zur Ausführung. Konzertfängerin Fr. S. w. o. d. a. sang zwei Sololieder.

Z. Abbau der Hindenburg Volksschulen? Am Dienstag, den 30. Juni, abends 8 Uhr findet in der Aula des Luxems eine Vollversammlung des Gesamtlehrerbezirks der Hindenburg Volksschulen statt. Es sind zwei Vorträge vorzulesen. 1. Ueber Neuerungen im Unterricht. 2. Vorträge in unserer Stadt die Gefahr eines Abbaues im Volksschulwesen? (Berichterstatter und Ansprache).

Z. Das neue Reichsbankgebäude soll am kommenden Sonntag seiner Bestimmung übergeben werden. Nachdem die Dienstwohnung bereits bezogen ist, werden die Räume der Bank am 4. Juli verlegt. Wie man hört, sollen die alten Räume der Bank vom Kreis gemietet worden sein, der hier die Kreiskommissional-Kasse unterbringen will.

Z. Das Kaufieren mit Badwaren. In der letzten Vorstandsitzung der Bädervereins-Vereinigung Hindenburg wurde gegen das Überhandnehmen des Kaufieren mit Badwaren Stellung genommen. Es wurde beschlossen, ein Flugblatt herauszugeben, in dem das gesundheitsschädliche Kaufieren als eine ernste Gefahr hingestellt wird.

Z. Tot erklärte Kriegersteine. Das Amtsgericht Hindenburg hat folgende vermiste Kriegersteine für tot erklärt: Erbkassier Grubenarbeiter Hubert Striebel aus Hühnberg, Musikfischer Schlepper Josef Bach aus Vorsitzer, Erbkassier Theodor Heinze aus Zaborze, Monteur Georg Krug aus Hindenburg, Hornist Josef Muska aus Zaborze, Küstler Richard Cudow aus Hindenburg.

Z. Viskupis. Beim Rietenabschlagen in der Schönmühle der Hedwigsdorfschule stürzte der Arbeiter F. Gaidzia von der Donnerstagsbrücke aus einer Höhe von 6 Meter herab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Er wurde nach dem Hindenburg Krankenhaus gebracht.

Z. Unerhörter Unfug. Einen bösen Streich erlaubte sich ein Hindenburg Arbeiter von der Welfenstraße 21. Beim Schüttern mit einer Luftblase zielte er auf den Schulknaben Paul Noras, Goldschmiedestraße 14 wohnhaft und schloß ihm mit einer Bleiwunde ein Auge aus. Durch seinen unerhörten Leichtsinns machte er den Knaben zu einem Krüppel.

Z. Versuchte Einbrecher. In der Nacht zum Sonnabend waren zwei Diebe in das Grundstück Kronprinzstraße 104 in Zaborze eingedrungen. Sie hatten bereits 9 Kaninchen in ihren Netzen verpackt, als sie von der Polizeistreife überrascht wurden. Sie ließen ihre Beute im Stich und waren trotz eiserner Verfolgung durch die Beamten nicht mehr zu erreichen.

Z. Die geplünderte Gartenlaube. Einem Grubenbeamten aus Zaborze wurden aus seiner Gartenlaube zwei wertvolle Oelgemälde, 1 Polsterdecke, 1 Tischdecke, 1 Schreibzeug und das gesamte Gartengerät gestohlen.

Z. Bodenränder drängen in den Wäschboden des Hauses Dorotheenstraße 2 in Zaborze und entwenden 2 Paar Kinderschuhe, 3 Paar Damenschuhe, 1 Kleidermaschine, 2 Rockstücke und 4 Meter Gabardine Stoff.

Gefel und Ungegend

1. Zum Doktor jur. promovierter Franz Fiebrich Sohn des Lehrers Fiebrich in Gefel an der Universität Breslau.

2. Vom Staatsgymnasium. An Stelle des verstorbenen Oberschullehrers Müller ist der Zeichenlehrer Wenzel aus Breslau an das Gymnasium in Gefel berufen worden.

3. Denkmalsenthebung. Für die im Weltkrieg gefallenen Soldaten der Gemeinde Kallmeyer wurde im Gefel der Denkmalsenthebung ein Gedenkstein in feierlicher Weise enthüllt. Der Festgottesdienst wurde vom Dorfpfarrer in Kallmeyer abgehalten. Nach der Einweihungsfeier zogen die Vereine im Paradezug am Dorfplatz vorbei. Vielen Zuspruch fanden auch der Festzug und am Abend der Fackelzug.

4. Die zwei größten Landgemeinden im Kreis Gefel. Randzin weist nach der letzten Zählung 5020 Einwohner auf und ist die größte Gemeinde des hiesigen Kreises. Fast ebensoviel zählt Krositz mit 4952 Bewohnern.

5. Bistags. Ueber die Umgegend von Gnadenfeld entlief sich ein Gewitter. Der Wind zündete in Klein-Gnadenfeld eine Scheune und zerstörte dieselbe vollständig ein.

6. Groß-Reutich. Ein Kirschenpfänder handelte mit einer Schusswunde und lagte im Scherz auf den Sohn des Maternelsters und Kirschenpfänders Gebel an. Der Schuss ging los und eine Schrotladung drang dem jungen Manne über einem Auge in die Stirn. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht.

Aus Bädern und Kurorten

Bad Kudowa i. Schles.

Eine kostlose Badereise.

In diesem Jahre bietet sich in Bad Kudowa eine besonders günstige Gelegenheit, fast kostenlos eine Kur und gesunde Erholung zu genießen, wenn die freiwillige Feuerweh in Bad Kudowa veranstaltet zur Beschaffung einer Automobil-Feuerspritze eine Lotterie und seit Freitagen als Gewinne aus. Die Ziehungen finden Ende Juni, Juli und August statt. Die Gewinne haben auch in nächster Saison 1926 noch Gültigkeit.

Der letzte Hauptgewinn fiel nach Neustadt an eine Kunstflickerin und ermöglicht dieser einen völlig kostenlosen vierwöchentlichen Badeaufenthalt. Dieser Freizeit besteht aus Kurtag, Mineralbädern, guter Wohnung und Verpflegung. Dann Vergütung der Kosten für ärztliche Behandlung bei freier Arztwahl, für Hypothek, für Reise und die Badeausgaben, alles in angemessener Höhe für eine gute Kur.

Den zweiten Gewinn erhielt ein Geschäftsmann aus Niederrathen unter ähnlichen Vergütungen.

Bad Reinerz bietet in diesem Jahre seinen Gästen ein Schauspiel, wie es in gleich grandioser Art in ganz Deutschland seinesgleichen sucht, indem der über 40 Meter hohe Reifenspringbrunnen in eine Leuchtfontäne umgewandelt ist. Der Springbrunnen wird zweimal in der Woche mit seinen sechs Nebenstrahlen, von denen jeder für sich eine Höhe von 25 Metern erreicht, von mehreren unterirdisch eingebauten Scheinwerfern in Stärke von 40000 Kerzen in 260 verschiedenen Farbenstellungen beleuchtet. Die Reinerzer Fontäne ist der schönste durch natürlichen Druck getriebene Springbrunnen von ganz Deutschland. Ueberwältigt und wie gebannt von der Erhabenheit des Schauplusses umgeben die zahlreichen Zuschauer wie eine Mauer die im Dunkel der Nacht in magischen Farben erstrahlende Reifensfontäne. Reinerz spricht mit dem anderen, um was ja nicht in der Aufmerksamkeit zu führen. Es lohnt sich ein Besuch des Bades, um diese glänzende Neuschaffung zu besichtigen.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitschrift liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Dahn & Co. G. m. b. H., Wladenburg, über ihr in vielen Tausenden von Fällen bewährtes Nerven-Nährmittel „Nervobion“ bei, auf welche wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

Hindenburg vor 25 Jahren

Z Hindenburg, 30. Juni 1925.

Die Romantik von Hindenburg O.S. ist und bleibt die Romantik der Hochzeiten, Gruben und Schlachten. Darin hat sich in dem letzten Vierteljahrhundert, noch nichts geändert. Die Forderung der Guido- und Konfortigrabe, die Hochzeiten der Donnerstagsbrücke, sie sehen noch so aus, wie vor 25 Jahren. Neu hinzugekommen sind nur die elektrischen Lichter. Trotz der gewaltigen Industrie, die in Hindenburg schon fast 100 Jahre zurückliegt, ist es in städtebaulicher und kultureller Beziehung sehr, sehr langsam vorangegangen. Es hat lange Zeit an Schwermützigkeit und Nüchternheit gefehlt. Noch vor 25 Jahren haben sich in dem ehemaligen Zaborze Dinge ereignet, die lebhaft an die Orte erinnern, wo noch der Nachwächter lobesam mit Spieß und Lanze gewappnet die Stunden ausharrte, und nach dem Abwehrkämpfen vergeblich nach Menschen auf der Gasse suchte. Die Gemeinde Hindenburg fand damals im südlichen Ortsteil nach Sosniza zu beim „Schwarzen Adler“ ihr Zuhause. Von hier aus führte der Weg nach Sosniza durch Felder oder an roh abgetrockneten Baumstümpfen entlang. Der tanzlustige Jüngling konnte hier eine gute halbe Stunde am Arm seiner zitternden Liebe herumwachen, ehe er an menschliche Behausungen kam. Das Schützenhaus wurde erst nach 1900 gebaut. Vorher breitete sich hier dichter Wald aus, der für viele Zaborze als Sonntagsausflug benutzt wurde. Das Stadtbild des inneren Hindenburg hat seit 1900 manche Wandlung erfahren. Welches wir zunächst im Ortsteil Süd. Der Ort war noch ohne Gymnasium und Theater. 1900 wurde der Grundstein zum Gymnasium gelegt, das allerdings auf Zaborzer Terrain liegt, aber hart an die Stadtgrenze stößt. Der Bau des Gymnasiums erinnert übrigens an die festigen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen dem damaligen Landrat Dr. Schehe und dem Geheimen

Vergrat Hilger herrschten und so weit führten, daß die zur Einweihung des Gymnasiums geplanten Orden kein Knopfloch fanden, so daß sie wieder nach Berlin zurückgeschickt wurden. Orden also, die ihren Zweck verfehlten! Ueberhaupt plagten damals die führenden Geister oft festig aufeinander. Bald wollte dieser, bald jener dem einen oder anderen den Rang streitig machen. Nachdem die erste Bildungsstätte unter Dach und Fach kam, entstand bald darauf auch die höhere Mädchenschule, jetzt Gustav Freitag-Schule am Wochenmarktplatz. Auch das Volksschulwesen sollte nicht zurückbleiben. Man baute die 3. und 4. Klasse und dann die Realschule, die zu den früheren Volksschulhäusern aus den fleißigen Jahren wie Tag und Nacht gleichen. Der allmähliche Fortschritt, so sehr er an seiner Stadt hing, mußte sich mehr und mehr mit dem Fortschritt befreunden, der dann Jahr um Jahr mächtig einwirkte. Eine weitere Bildungsstätte entstand vor 25 Jahren am Eingange des Sittenparks in Gestalt des Kinosintheaters. Der inzwischen verstorbene Generaldirektor Hochgand ließ dann Jahr für Jahr die in der ganzen Welt als musterhaft bekannten Wohlfahrtsvereine einrichten, ferner die an der Wiskupfer Chaussee stehenden Schlackenhalben abtragen, auf denen dann schöne Beamten- und Arbeiterwohnhäuser und schließlich das imposante Gebäude der Generaldirektion entstand. Die Kronprinzstraße war vor 25 Jahren noch eine Paradiesstraße. Wer erinnert sich nicht noch an das ehemalige Birkenwäldchen, wo bekanntlich eine Tafel angebracht war mit der Aufschrift: Hier kann Schutz abgehoben werden. Heute stehen dort prächtige Neubauten, die das ganze Birkenwäldchen einnehmen. Das alte Kochmann'sche Hotel und die gegenüber liegende Wenzelskische Gasse fielen nach 1900 auch der Spitzhacke zum Opfer, dann wurden die Gebäude am Bahnhofstraße „raffiert“, man legte die „Brühl'sche Terasse“ an, der Besitzer Geppan ließ den Bärenzwingler entfernen und einen großstädtischen

Bau errichten — so entstand bald ein anderes Gesicht im Zentrum des Ortes. Auch „Hochberg“ blieb vor grundlegenden Veränderungen nicht verschont. Die öde Gegend an der Hilgerstraße mit den Sandbergen und Wäldchen, dem Getreide und dem Trockenplatz dahinter, wo sich die Reis- und Weizenfelder in die Winde blähten, bekam nach 1900 ein anderes Aussehen, als das städtische Krankenhaus errichtet wurde. Wie war es also um Hindenburg bis 1900 bestellt? — ohne Krankenhaus, ohne Theater, ohne höhere Bildungsanstalten, ein Ort also mit ausgeprägtem dörflichen Charakter. Manah andere Veränderungen, die von einschneidender Bedeutung waren, vollzogen sich in den letzten 25 Jahren. Als wirklicher architektonischer Gewinn wird das neue Postamt am Bahnhofplatz betrachtet. Auch dem Bahnhof Hindenburg in seiner ganz alten Gestalt wird niemand eine Träne nachweinen. Im Jahre 1900 waren die Bewohner des Ortsteils Süd noch zur St. Andraskirche eingepfarrt. Im Sommer 1900 läuteten zum ersten Male die Glocken der St. Annakirche. Hindenburg war 1900 noch ohne Lichtspielhäuser, ohne Automobile, ohne elektrische Straßenbeleuchtung, ohne Cafés usw. Der Eingesehene ging in die altbewährten Bierstuben, die nichts Palastartiges an sich hatten. Ueberhaupt war das Cafelieben noch nicht recht im Schwunge, das Café Wöl bestand zwar schon, aber der Zaborze hielt noch zum „Fürstlich Lichauer“, wie man damals sagte. Auch gab es noch alte Biergärten am Orte, so die bekannte „Wilhelmschänke“ in der Kronprinzstraße und der Garten von Gräb in der Gartenstraße, wo ständig Varietés stattfanden. Exkursionen machten die Zaborze gern nach Maloschau, Kunzendorf und Paulsdorf, was noch immer ein paar grüne und stille Plätze gab. Heute ist es kaum irgendwo in der Stadt noch still und grün. Auch früher wurden die Bewohner von Zaborze sehr oft „trocken“ gelegt. Unter der Litz immer an Wassermangel. Der Wasserum,

der ein grandioses Bauwerk und gegen 1908 errichtet wurde, hat den Wassermangel bis heutigen Tages nicht behoben; der „Zaborzer Ausbruch“ wird zwar nicht in Flaschen gezogen, reicht aber nicht aus, daß die staubigen Straßen von Hindenburg gespritzt werden können. Wer die „gute alte Zeit“ vor 25 Jahren miterlebt hat, der wird auch die Veränderungen, die bei der Polizei vor sich gingen, noch im Gedächtnis haben. 1900 übten die Dorfpolizei gemeinsam mit den Nachbarn die Stern der Sicherheitsdienst aus, abgesehen davon durch die „Königliche, die wieder durch die „Apo, Cipo, Schupo, „Grüne“, „Blau“ usw. ersetzt wurden. Vor 25 Jahren gab es bei jedem kleinen Stallbrande in der Nacht noch mächtige Aufregung, wenn die Feuerwehrlente mit der Hupe die Bürger aus dem Schlafe weckten. Heute hat Hindenburg die musterhaftigste Feuerwehrlente in ganz Oberschlesien aufzuweisen. Das Feuerlöschwesen kann sich mit der Großstadt messen. Vieles ist anders geworden, vieles hat sich geändert, seitdem die drei Ortsteile Klein-Zaborze, Alt-Zaborze und Dorotheendorf eingemeindet wurden, seitdem Hindenburg Stadt geworden ist.

Hindenburg fängt nach und nach an, das Gepräge, wenn auch nicht einer Großstadt, so doch einer größeren Stadt anzunehmen und bemächtigt sich nach Maßgabe der ihm zu Gebote stehenden Kräfte, den beiden Nachbarstädten möglichst ähnlich zu werden. Jetzt werden nicht bloß turmhoch Häuser und Mietshäuser gebaut, die in allen Farben glänzen, man geht jetzt sogar an Paläste wie Admiralspalast, Metropolpalast. Aus dunklen, windigen Häusern, aus Scheunen und verfallenen Höfen mit den geheimnisvollen Durchgängen und unterirdischen Kanälen, über all denen noch vor Jahren eine Art von „poetischem Fleiß“ lag, entsteht das neue Hindenburg. Wie überall, so behält sich auch in Hindenburg das Sprichwort: „Das Alce stürzt, es ändert sich die Zeit...“

Das Handelskammer-Adressbuch

für die Provinz Oberschlesien 1925 ist fertiggestellt!

Die Vorbestellungen kommen in der Reihenfolge des Eingangs vom 1. Juli ab zum Versand

Neumanns Stadtbuchdruckerei, Gleiwitz Abteilung Adressbücher-Verlag

× **Gewaltiger Brand.** Die Stadt Kreuzburg ist am Sonntag vormittag von einem großen Brande heimgegesucht worden. Von den zwölf alten Häusern, die sich um das Rathaus gruppierten, sind acht Häuser abgebrannt, während die übrigen vier durch Wasserschäden sehr gelitten haben. Der Brand brach vormittag 11 Uhr im Dachgeschloß des Altwarenhändlers Blumenthal aus und griff sehr schnell auf die übrigen angebauten Häuser über. Die 40jährige Frau des Kaufmanns Blumenthal ist mit 2 Kindern in den Flammen umgekommen. Das Rathaus selbst konnte vor dem Feuer geschützt werden, hat jedoch ebenfalls Wasserschäden davongetragen; die wichtigen Akten sind sämtlich in Sicherheit gebracht worden. Im ganzen sind 30 Familien obdachlos geworden, die im Gäßchen eine Notunterkunft fanden. An den Löscharbeiten haben sich verschiedene auswärtige Feuerwehren beteiligt. Besonders wirksam ist die Opyeln Motorspritze in Thätigkeit getreten.

Syphilisleidende beschäftigen in Mehr-
 zahl schmerzlose, endgültige Heilung
 ohne Verulsbildung, wo alle anderen
 Kuren versagten, durch
Antiluesan-Chrom-Tabletten
 nach der Methode
 Oberstabsarzt **Dr. med. Gänb**
 innerlich ohne Quecksilber, ohne Sal-
 varsan, ohne Syriten, Originalpackung
 ausreichend 14 Tage, 5 Mark.
 Heilung von **Harnröhren-Ausfluss**
 ohne Syriten. Brochüre gegen 40 Pfg.
 Geheim durch **Griffels** Heilanstalt
 Berlin 16, Invalidenstraße 94.



Aus dem Reiffe-Gau

Dilhoffstraße 3. Telefon 194.
= Neue Meißner. Die Meißnerprüfung im Schuhmachergewerbe bestanden die Gebrüder Rast und Bernhard Buchmann aus Groß-Kunzendorf und Giersdorf.

= Marktpreise der Stadt Reiffe. Am 27. Juni wurden pro 50 kg ausgezahlt: Weizen 13,50—14 M., Roggen 11—11,50 M., Gerste 11,75—12,25 M., Futtergerste 9,50—10 M., Hafer 11,50—12 M., Kartoffeln 4—4,50 M., Kartoffeln 1 kg 11—12 Pfg., Rindfleisch 1,60—1,80 M., Flegelbrust 1,90—2,20 M., Preß-Stroh 1,20—1,40 M., Krummstroh 1 M., Futterstroh 1,30—1,50 M., Weizenheu 3—4 M., Butter 1 kg 2,80—3 M., Eier 1 Stk 10 Pfg., Mohn 50 kg 50—54 M.

= Die Gründungsversammlung der Arbeitsgemeinschaft für berufsfremde Junglehrer in Reiffe war gut besucht. Schulrat Dr. Schmidt eröffnete den Abend der Einberufung, worauf auf Wunsch der Teilnehmer zunächst eine Aussprache über die Organisation der berufsfremden Arbeitsgemeinschaft stattfand. Die Arbeitsgemeinschaft soll mit Ausnahme der Ferien jeden Dienstag abends von 7—9 Uhr in der kath. Mädchenschule tagen. Sie gilt als ein Reduktionskurs der bereits bestehenden staatlich anerkannten Arbeitsgemeinschaft, bedarf daher keiner besonderen Anerkennung und ist dem Hauptkurs gegenüber vollkommen gleichberechtigt. Um den Teilnehmern den Abschluss nach zweijähriger Teilnahme zu sichern, wird die Gesamtzahl der Teilnehmer auf 100 festgesetzt. Junglehrer, die im Genuss der Fortbildungszuschüsse stehen, sollen aus eigenem Interesse auch an dem Hauptkurs der Arbeitsgemeinschaft teilnehmen, soweit sie dadurch keinen finanziellen Nachteil haben. In jedem Falle steht ihnen der Reduktionskurs für berufsfremde Junglehrer offen. Der Stoff wird sich vorerst beschränken auf die 4 ersten Unterrichtsjahre. Hiermit wird die problematische Behandlung der Psychologie verknüpft sein. Die Hauptarbeit soll in der Arbeitsgemeinschaft selbst liegen. Die Vertretung der Interessen der Teilnehmer liegt in den Händen des Verwaltungsausschusses. Die Wahl ergab folgendes Ergebnis: Schulrat Dr. Schmidt (Vorsitzender), Lehrer Georg Knappe (Schriftführer) und Mitglied des Kreislehrerkollegiums und von den Teilnehmern gewählt (Schriftführer), Witte (Kassierer) und Lutz I. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Anregung zu der Gründung der Arbeitsgemeinschaft für berufsfremde Junglehrer von der hiesigen Bezirksgruppe des Junglehrerverbandes Oberschlesien gegeben wurde, ein Beweis dafür, daß ein Zusammenschluß aller Junglehrer in den bestehenden Junglehrerverbänden durchaus nötig ist.

= Der „Deutsche Kriegerverein“ hielt im Vereinslokal „Sängerheim“, eine gut besuchte Monatsversammlung ab, in der die Erhebung von 7 Subskripten des Vereins stattfand, die demselben durch 25 Jahre ihre treue Mitgliedschaft bewahrt haben. Unter einer ehrenvollen Ansprache wurden ihnen Ehrenzeichen überreicht. Lehrer Schmidt hielt einen lehrreichen Vortrag über „Ziele des neuzeitlichen Turnens“. Dem Vortrag folgte gemütliches Beisammensein.

= Vom Reiffe-Turngau. Der Reiffe-Turngau im Kreis II der Deutschen Turnerschaft kann dieses Jahr ein Doppelschiff sein, sein 60. Gründungsfest und zugleich das des Männerturnvereins Neustadt. Das Fest wird vom 4. bis 6. Juli in Neustadt gefeiert. Am Sonntagabend findet abends auf dem Bahnhof Empfang der Vereine und darauf Einmarsch mit Musik in die Stadt und Abgabe der Fahnen im Rathaus statt. Dann ist Weitermarsch nach dem Festlokal „Gasthaus“, daselbst Kampfrichterprüfung und Festkommers. Sonntag ist früh 5 Uhr Weiden und um 6 Uhr beginnt auf dem Grün-Mühls-Platz das Wettkampftun. Um 2 Uhr ist Festzug mit anschließenden Freilübungen, Meisterkronentanz, Spiele und sonstige turnerische Vorführungen. Abends 7 Uhr ist Siegereverenz, Einmarsch in die Stadt und Tanz.

= Nach den tschechoslowakischen Devisenbestimmungen ist bei der Ausreise aus der Tschechoslowakei die Mitnahme von nur 3000 Kronen ohne Bewilligung des tschechoslowakischen Botschafters gestattet. Jeder Reisende, der bei seiner Einreise oder Durchreise einen größeren Geldbetrag (auch in Schek) bei sich führt, möge daher unaufgefordert bei seinem Eintritt in die Tschechoslowakei den Grenzbeamten die mitgeführten Geldbeträge vorweisen und sich die Summe in den Reisebuch eintragen lassen, da sonst 3000 Kronen überschüssigen Geldbeträge der Beschlagnahme verfallen.

= Aus dem Altvatergebirge. Im Marz-Schreibhaus am roten Berge mußte ein Teil einer Blockwand, die vom Rauffschwamm ergriffen wurde, entfernt werden. Diese Stellen wurden durch Flegelmauerwerk ersetzt. Außerdem wurden unter den Fußböden große Luftschächte hergestellt. In der Diele des Schreibhauses wurde für die Winterportier eine Stahlklappe angebracht. Ebenso war es durch Spenden möglich, für das Schreibhaus 6 neue Betten anzuschaffen. Die Wegmarkierungen der genannten Sektion wurden auf 7 Strecken erneuert. Der Weg durch den Steinmagergraben wurde gründlich repariert. Ein Teil des Weges der Strecke Nudelsdorf-Vergelst wurde teils ausgebaut, teils neu hergestellt.

= Hagenhals. Auf eine 25-jährige Tätigkeit im Dienste der hiesigen Gaskanalität können der Wertmeister Gründler, der Osenmaurer Gittel und der Hiesigshofer Giegnoth zurückblicken. Der Schlachthofleiter Gründler ist 30 Jahre im Dienste der Stadt. Das Fest der Silberhochzeit feierte das Lehrer Heinrich Grimmische Ehepaar.

= Pöschlau. Die am 16. Juni stattgefundene Zählung ergab für unseren Ort folgendes Resultat: In 38 Zahlbezirken wurden 567 Wohnstätten ermittelt. Familienhaushaltung mit 2 und mehr Personen wurden 1600, einzeln lebende Personen mit eigenem Hausat 283 gezählt. Am Zähltag waren im Stadtbezirk Pöschlau 6818 Personen anwesend. Landwirtschaftliche Betriebe wurden 182, Gewerbebetriebe 408 gezählt.

= Reutewalde. Der Kriegerverein feierte am vergangenen Sonntag sein Sommerfest, das eine gute Beteiligung aufzuweisen hatte.

Festtage liegen hinter uns.

Ueber das Ringen um die Bewältigung schwerer Alltagsorgen hinaus hat Reiffe einen neuen Baustein zu den Grundlagen deutscher Volkserziehung erhalten. Als erste Stadt Schlesiens den Gedanken der Erziehung und Erleichterung der Jugend in die Tat umgesetzt zu haben, ist das große Verdienst, und so konnte der Magistrat mit dem Stolz der gesamten Stadt das Stadion Reiffe der Bestimmung übergeben.

Die Einweihungsfeier begann am 27. Juni mittags in der Stadthalle durch die Eröffnung der Wander-Ausstellung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen zu Berlin, mit der zugleich eine Spezial-Ausstellung für Turnen, Sport und Wandern verbunden war. Bürgermeister Dr. Warmbrunn eröffnete die Ausstellung mit einer Ansprache, in der er die unbedingte Notwendigkeit der Leibesübungen für das Deutsche Volk betonte. Die Ausstellung solle nun theoretisch dazu beitragen, Aufklärung über die Leibesübungen zu schaffen und insbesondere auch diejenigen für den Sport heranziehen, die ihm noch fernstehen. Weiter sprach der Leiter der niederschlesischen Bezirksgruppe des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen (Sig. Breslau) Dr. Luntzsch-Breslau, welcher die große Tat feierte, die Reiffe mit der Errichtung des Stadions, des ersten in Schlesien, verzeichnen könne. Selbst Breslau habe erst später als Reiffe den Beschluß gefaßt, ein Stadion zu bauen, das nächstes Jahr den Deutschen Turnern mit 4000 Turnern aufnehmen werde. Was die Stadt Reiffe geleistet habe, werde stets in der Geschichte Schlesiens hervorgehoben werden. Der Eröffnung folgte ein Rundgang der Ehrengäste durch die Ausstellung. Nachmittags traf der erste Ertrag mit 2000 oberschlesischen Sportlern in Reiffe ein. Die Unterbringung und Verpflegung widmete sich dank der umfangreichen Vorbereitungen glatt ab. Nachmittags 4 Uhr begannen im Stadion, das gut besucht war, die oberschlesischen Festspiele. Abends 8 Uhr fand im dichtgefüllten Stadionssaal eine Begrüßungsfeier statt, die einen glänzenden Verlauf nahm. Es waren dabei die Spitzen der Behörden anwesend und Vertreter sämtlicher Sport- und Turner-Verbände. Die Begrüßungsansprache hielt Bürgermeister Dr. Warmbrunn und namens ihrer Verbände übermittelte die herzlichsten Glückwünsche der Stadt Reiffe zur Einweihung des Stadions die Vertreter des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen zu Berlin, Dr. Luntzsch-Breslau, Leiter der niederschlesischen Bezirksgruppe des Reichsausschusses, Professor Stanitz-Breslau, Vorsitzender des zweiten Turnkreises (Schlesien) der Deutschen Turnerschaft, der Vorsitzende vom Süddeutschen Reichsathletik-Verbande Gellrich, Spielfeldleiter Winger-Oppeln, der Vertreter der Deutschen Jugendkraft Laqua, der Vertreter des Oberschlesischen Fußball-Verbandes (Bezirk Oberschlesien) Stephan, der Vorsitzende vom Silesia-Verbande „Germania“ Hindenburg und Bezirks-Jugendpfleger Grund-Oppeln. Viele Redner gaben neben der Würdigung der Tat der Stadt Reiffe auch ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die Einweihung des Reiffe Stadions die oberschlesischen Verbände geeint habe. Für Unterhaltung sorgten an dem Abend die vereinigten Reiffe Männer-Gesangsvereine, die unter Leitung des Gau-Chorleiters L. Hamann vom Gau V des Schlesischen Bundes mehrere Männerchöre zum Vortrag brachten, das Soliquartett der Singakademie Stufen-Schmidt, der Männer-Turnverein Reiffe mit turnerischen Vorführungen und unsere heimische Vortragskünstlerin Frau Baurat Zeifing durch oberschlesische Dialektvorträge. Das Stadionschloß unter Musikdirektor Gieseler sorgte für ein gebiendes Konzertprogramm. Am 28. Juni wurden von früh 6 Uhr ab die Wettkämpfe im Stadion fortgesetzt. Es waren diesmal hauptsächlich Ausweihungskämpfe in Leicht- und Schwerathletik, die zum Austrag kamen. Inzwischen begann auf einem besonderen Rasenplatz des Stadions die Füllung des 900 Kubikmeter fassenden Ballons „Breslau“. Das stürmische Wetter veranlaßte beim Aufstieg ein Niederdrücken und Schleifen des Ballons auf der Rasen-

fläche, bevor aber eine Kollision mit Geländehindernissen eintreten konnte, war der Ballon durch Auswerfen von Ballast flott gemacht. In den oberen Luftschichten hatte derselbe mit weniger Wind zu kämpfen und zog glatt nach Süden dahin, verfolgt von Reiffe Autos. Die Landung erfolgte nach 1/2 stündiger Fahrt bei Reutewalde. Um 10 Uhr vor-mittags war Gottesdienst für die auswärtigen Festteilnehmer. Inzwischen liefen die oberschlesischen Sonderzüge mit etwa 6000 Festteilnehmern in Reiffe ein, die mit Musik vom Bahnhof abgeholt wurden und teils in ihre Quartiere, teils nach dem Stadion gebracht wurden. Mittags fand von 11 bis 12 Uhr durch das Stadionschloß Ring-Konzert statt. Nachmittags 1,15 Uhr wurde auf dem Wilhelm-Platz zum Festzuge angetreten. Gegen 2 Uhr setzte sich derselbe unter klingendem Spiel in Bewegung und bot einen malerischen Anblick. Der Festzug zählte gegen 80 Vereine mit über 4000 Teilnehmern. Am imposantesten war der Aufmarsch der Vereine im Stadion vor der Redner-Tribüne, der bei dem Jubiläum (das auf 12000 Köpfe zu schätzen war) wiederholt mit stürmischem Applaus bedacht wurde. Oberbürgermeister Dr. Franke hielt an die Versammelten dann folgende Ansprache:

Verehrte Festgenossen!

Wenn ich heute eine Ansprache über diese Sportanlage setzen sollte, so könnte es nur die sein: „Der deutschen Jugend!“ In erster Linie der Jugend unserer Stadt, die bisher, in die enge Festungsumwallung eingeschlossen, geeigneter Spielplätze entbehrte, ja die nicht einmal Schulhöfe hat, auf denen sie sich in den Freizeiten tummeln kann. Darüber hinaus aber auch der Jugend unserer engeren Heimat, von der wir hoffen, daß sie recht oft hierher nach der alten Bischofsstadt Reiffe kommen möchte, die so manches Schöne an alter deutscher Kultur bietet, was andere Städte nicht aufweisen. Unserer Jugend aber auch schließlich, die durch den Krieg und die Folgezeit so viel gelitten hat, und die durch vernünftige betriebenen Sport zu einem vernünftigen Lebenswandel geführt werden soll, damit sie vor so manchen Exzessen bewahrt werde, die sonst einer verweichlichten Jugend drohen. Heute ist unsere Jugend durch die ungünstigen Verhältnisse des letzten Jahres in eingeengter in die Reihen der besonders hilfsbedürftigen, und ihr zu helfen, ist eine wichtige nationale Pflicht, namentlich hier in unserer gefährdeten Grenzmark. Die Pflege der Leibesübungen ist, wie unser hochverehrter Herr Reichspräsident von Hindenburg erst kürzlich gesagt hat, heute Bürgerpflicht und ist Dienst am Vaterland.

Aber nicht nur die Jugend soll hier eine Erholungstätte finden, sondern auch das reife Mannesalter soll hier seinen Körper stärken und leistungsfähiger machen für die Kämpfe des täglichen Lebens. Der hier betriebene Sport soll, wie bereits bei der Einweihung eines anderen Stadions so schön gesagt worden ist, der Mann an Krankenbetten des deutschen Volkes werden, der berufen ist, vorbeugend und heilend zu wirken. In dieser Erkenntnis ist die Stadt Reiffe an die Lösung der Spielplatzfrage herangetreten, und sie glaubt, eine Lösung gefunden zu haben, die allen Anforderungen genügen wird, wenn einmal die Anlage wird vollständig abgeschlossen sein.

Von diesen Gedanken ausgehend, haben denn auch die Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden unseren Plan gefördert, und es ist mir eine ehrenvolle Pflicht, den erschienenen Herren Vertretern dieser Behörden den aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ich darf aber damit auch die Bitte verbinden, daß sie das schöne Werk, das wir heute eröffnen, auch in Zukunft fördern und unterstützen möchten!

Es ist mir eine ganz besondere Freude, heute unter uns begrüßen zu dürfen: den Herrn Oberpräsidenten und den Herrn Landeshauptmann. Ich danke den Herren für ihr Erscheinen und für die Ehre, die sie uns dadurch erwiesen haben, und begrüße auch die anderen Herren

Vertreter der hier erschienenen Behörden und die von auswärts herbeigeeilten lieben Gäste, ganz besonders unsere Brüder jenseits der Grenzpfähle. Ein herzliches Willkommen rufe ich weiter zu all den Tausenden deutscher Sportler und Turner aller Richtungen, und hoffe, daß sie sich bei uns wohlfühlen möchten, und daß die Wettspiele in unserem Stadion sie recht oft nach Reiffe führen möchten! Seien Sie uns alle herzlich gegrüßt!

Und nun noch ein Wort des Dankes an diejenigen, welche sich um den Bau des Stadions und um die Festveranstaltungen besonders verdient gemacht haben. Ich nenne da an erster Stelle den Leiter unseres Tiefbauamtes, Herrn Dipl.-Ing. Seulen, welcher das ganze Projekt dieser Sportanlage entworfen und muster-gültig ausgeführt hat, und seine Mitarbeiter Laengner und Hoffmann. Ich nenne ferner Herrn Stadtbaurat Meyer, welcher in künstlerisch hervorragender Weise die Anlage architektonisch ausgestaltet hat. Ich nenne weiter Herrn Regierungsdirektor Dr. Waskus und Herrn Rektor Grün, welche die ganze Veranstaltung für Oberschlesien organisiert haben. Ich nenne ferner Herrn Dr. Luntzsch-Breslau, welcher uns in Bezug auf die sportliche Ausgestaltung des Festes mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat, ich nenne weiter Herrn Bürgermeister Dr. Warmbrunn, welcher die Leitung der gesamten lokalen Veranstaltungen übernommen hat und seine Mitarbeiter im Magistrat und aus den Kreisen der Sport- und Turnvereine und endlich die Presse aller Richtungen, welche uns in jeder Beziehung unterstützt hat.

Allen allen sei für ihre große Mithewaltung und ihre maßvoller Arbeit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Verehrte Festgenossen! Ein deutsches Fest ist es, das wir heute feiern, eine Veranstaltung, die den deutschen Gedanken in unserer Grenzmark fördern soll. Deutsch wollen wir immerdar sein und bleiben, und dieses Gefühl zeigt, wo ich das Reiffe Stadion für eröffnet erkläre, zum Ausdruck bringen in dem Rufe: „Unser geliebtes deutsches Vaterland, es lebe hoch!“

Am Anschlag an die Rede wurde das „Deutschland-Lied“ gesungen. An zweiter Stelle sprach Oberpräsident Dr. Proke-Oppeln namens der Provinz Oberschlesien der Stadt Reiffe seinen Dank für das geschaffene Werk aus und schloß daran die herzlichsten Glückwünsche auch im Auftrag der Staatsregierung. Sein Hoch galt der Stadt Reiffe und der Provinz Oberschlesien.

Professor Krull, Vorsitzender des Gau-Vereins der deutschen Turnerschaft, gab dem Dank der Festgenossen Ausdruck, daß Oberschlesien jetzt ein eigenes Stadion habe, in dem alle Arten von Leibesübungen gepflegt werden können.

Landeshauptmann Mönkel schloß sich den Ausführungen der Redner an und betonte, daß der Sport in erster Linie dazu diene, dem Vaterland Männer heranzubilden, die den großen Aufgaben der Zukunft gewachsen seien.

Stimmte war der offizielle Teil der Feier beendet und die Sportvereine marschierten wieder ab, um das Stadion für den Aufmarsch der oberschlesischen Turnerschaft frei zu machen, die nach Aufstellung, flankiert von den Gaskanal-Sektionen, in Stärke von 300 Turnern und Turnerinnen unter Leitung des Gau-Turnwarts Kaskalowitz muster-gültig und mit viel Detail ausgearbeitete Freilübungen vorführte. Es folgten zahllose Vorführungen und die Aus-tattung der Entscheidungskämpfe. Zur gleichen Zeit fanden auf dem Nebensfeld des Stadions Schlagball, Fußball, Faustball- und Trommelballspiele verschiedener oberschlesischer Mannschaften statt. Nachmittags 4 Uhr einsetzender Regen brachte bedauerlicherweise eine Störung in das Fest.

Während der Feiern hat sich im Stadionssaal zur Preisverteilung, die jedoch infolge vorgerückter Stunde, die mit der Wärfert der Jäger zusammenfiel, abgebrochen werden mußte, so daß die Preissträger ihre Preise zugesandt erhalten.

Gausängertag des Gau-V VII in Leobischütz

Leobischütz, 30. Juni.

Am Sonntag, 28. Juni, konnte aus Anlaß des 75-jährigen Bestehens des Männergesangsvereins Leobischütz der diesjährige Gausängertag in Leobischütz Stadionschloß begangen werden.

Den Auftakt zu dem wohlgeordneten Feste, bildete ein

Festkommers,

veranstaltet am Vorabend im Weberbauer'schen Saale. In Abwesenheit des 1. Vorsitzenden des Jubelvereins Bürgermeister Priemer eröffnete der stellvertretende Vorsitzende Dr. Ullmann den Festkommers, begrüßte die vielen Gäste namens des Männergesangsvereins Leobischütz und der Stadt. In seinen weiteren Ausführungen entrollte er ein genaues Bild von der Entwicklung des Jubelvereins. Hierauf übergab er die weitere Leitung der Festlichkeit dem Gauvorsitzenden Dr. Kreis-Ratibor. Dieser entbot Grüße namens des Gau-V VII und überreichte dem Männergesangsverein zu seinem 75-jährigen Bestehen einen wertvollen Fahnen Nagel.

Namens des M. G. V. Niederhalla entbot deren Vorsitzender Buchdruckermeister Matwald-Ratibor dem Jubelverein die aufrichtigsten Grüße. Umrahmt war der Festkommers durch Orchesterdarbietungen und Männerchören, letztere dargeboten vom Männergesangsverein Leobischütz, Bürgerlicher Gesangsverein Leobischütz und Liebertanz. Der Festkommers war so gut gelungen, daß die Teilnehmer erst in den Morgenstunden auseinandergingen.

Der Sonntagnachmittag bildete das eigentliche

Gausängertfest.

Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich eine große Zahl von Teilnehmern im Stadionschloß eingefunden, nicht nur aus Leobischütz, sondern auch aus Ratibor und von jenseits der Grenze. Der hundertköpfige Chor unter vorzüglicher Leitung seines Liebertanz-Musikdirektors Dittiger eröffnete die Gesangsreihe mit dem deutschen Sängergesang „Grüß Gott“.

Hierauf hielt der Gauvorsitzende Dr. Kreis eine Ansprache an die Sangesbrüder, in der er u. a.

folgendes erörterte: Nachdem im vergangenen Jahre ein Gausängertag in Ratibor abgehalten wurde, war man sich bei den diesjährigen Vorbereitungen für die diesjährige Veranstaltung darüber einig, daß man aus Dankbarkeit, daß die Vereine von Leobischütz den Weg nach Ratibor zwecks Anschluß gefunden haben, das Fest in Leobischütz abhalten wird. Ganz besonderer Dank für die Ausgestaltung des Festes gebührt der Stadt, welche die Kosten für das Orchester übernommen und gleichzeitig die große Sängerbühne unentgeltlich aufbauen ließ.

Hierauf brachte Dr. Kreis ein Telegramm des erkrankten Bürgermeisters Priemer zur Verlesung. Weiterhin sprach er auch dem Festauschuß den Dank für die guten Vorbereitungen aus. (Leider war für Sitzgelegenheiten sehr wenig gesorgt worden, so daß viele Teilnehmer es vorzogen, Unterkunft in der nahen Märgerei zu suchen. Anm. d. R.)

Im folgenden erörterte er den Zweck des Sängertages. Die Vereine sollen sich kennen lernen, die Mitglieder einander nähergebracht werden. Die Sängertage sollen Vorbereitungen sein für die großen Sängertage des Schlesischen Sängerbundes und des Deutschen Sängerbundes. Die Veranstaltungen des Gau-V sind zugleich Rundgebungen des Deutschtums im Grenzland. Hierauf begrüßte Dr. Kreis einen Grenzübertrittschwierigkeiten nicht nehmen ließ, dem Feste beizuwohnen. Seine letzten Worte der Ausführungen klangen aus in einem „Hoch“ auf das deutsche Vaterland. Begeistert sang die tausendköpfige Menge das Deutschlandlied.

Im Anschluß an die Ansprache wurden Männerchöre zu Gehör gebracht. Die „Almacht“ von Schubert verkündete die Größe Gottes. Feierlich erklang das „Weibchen“ von Georg Striegler aus Hunderten von Stimmen: „Nun schwing dich aus, mein Jubelfang, hinauf zum Himmelshoch; so rausch empor, du Freudenfang, empor zum Herrn der Welt.“ Musikalisch klang das Lied „Ich bin ein Deutscher“ von Chrill-Ritter. Da fühlte man sich wieder gehoben, Erinnerungen wurden wach. . . . Dem Gedanken der Tausendjahrfeier der deutschen Rheinlande, des deutschen Rheins, galt „Das Lied vom Rhein“ von Max von Schöntendorf.

Große Beifallstöße löste das „Rheinweinlied“ von Wollner aus mit einer Strophenzubereitung von Wollner-Ratibor. Diese Strophe lautet: „Auf Grünbergs Höhen wachst auch Wein, jedoch, das muß ein Zerkum sein; denn Wein von Grünbergs Höhen? Die soll ich das verstehen? Kann wohl den Reib nicht weiden, wie Eßig soll er schmecken.“

Bei Beendigung der Versammlung bestieg ein aus Grünberg stammender Sangesbruder das Podium und überreichte zur Feierlichkeit aller Teilnehmer dem Liebertanz eine Flasche Grünberger Wein mit der Bitte, den Wein zu probieren und sich von seiner Güte zu überzeugen. Darauf erwiderte Musikdirektor Dittiger, daß er gern die Flasche mit dem Dichter der Strophe teilen werde.

Nach der dritten Pause wurden noch drei Volkslieder vorgelesen, von denen besonders „Des Handwerkerlichen Abschied“ gefiel. Einen würdigen Abschluß fand die Feier in dem Liede: „Wer hat dich, du schöner Wald“ von unserem Heimatdichter Josef Freiherr von Eichenborn.

So fand das schöne Sängertfest trotz des Regens, der sich zum Abend immer mehr steigerte, einen schönen Abschluß. Gar mancher Sänger hatte noch Zeit, mit einem guten Musikstücken in der nahen Märgerei seine kurzfristige Kneipe zu besuchen. Die Scheidebühne brach zu schnell heran, heimwärts eilten die vielen Teilnehmer. Stille wurde es im Walde und an das Ohr klang noch immer das Echo des verklingenden Liedes: „Lebe wohl, du deutscher Wald“.

1. Rauban, 30. Juni. (Auf der Suche eines schweren Verbrechens.) Wie bereits gemeldet, wurde beim Ablassen des Wassers aus dem Staue der Talferre ein Skelett gefunden. Die amtliche Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß es sich um ein männliches Skelett handelt. Schödelverletzungen weisen mit Bestimmtheit darauf hin, daß der Unbekannte das Opfer eines Mordes oder Totschlages geworden ist.

Sommerproffen sind häufig!

Wir raten Ihnen, 25 Gramm welches Citrat-Nach zu kaufen, um damit alljährlich die besagten Stellen zu befeuchten. Citrat-Nach ist in den meisten Apotheken zu haben, wo nicht, erhalten Sie Citrat-Nach in der Apotheke des Herrn E. Wolf in Hannover.

Kleine Handelsnachrichten

» Fortdauer der Arbeiterentlassungen im Oberrheinischen Bergbau. Die Kündigungen im oberrheinischen Bergbau nehmen einen immer größeren Umfang an. Nachdem die Vereinigten Königs- und Laurahütte AG. und Starbörner AG. sowie die Rheinischen Bergwerksdirektionen bereits Telle ihrer Belegschaften entlassen, haben, wie der „Industrie-Anzeiger“ aus Kattowich berichtet, nun auch die Schiefergruben der Fürst von Hohenhausen'schen Bergwerke in Schloßentrost 600 Arbeitern gekündigt. Die Stimmung unter der Arbeiterschaft ist außerordentlich erregt und in einer Belegschaftsversammlung wurde die Rücknahme der Kündigungen gefordert.

» Entlassungen und Stilllegungen bei der Kattowicher AG. Wie der „D.D.“ erzählt, plant die Kattowicher AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb die Stilllegung der drei Gruben „Florentine“, „Neu-Przemja“ und „Carlsberg“. Die dort Beschäftigten werden durchweg zur Entlassung kommen, ebenso zahlreiche Beamte der Zentralverwaltung der Kattowicher AG., wobei besonders die Marktbediensteten betroffen sind. Unter den zur Entlassung kommenden Beamten befinden sich solche, die bereits seit 20 Jahren und mehr bei der Kattowicher AG. beschäftigt sind.

» Ungünstige Lage der Dombrowaer und Kattowicher Kohlenindustrie. Infolge des ständigen Absatzmangels haben die Gruben in Dombrowaer und Kattowicher Becken Betriebsbeschränkungen vorgenommen und viele Bergarbeiter entlassen, die trotz nach Deutsch-Oberschlesien als Saisonarbeiter einzubringen suchen.

» Polnisch-Oberschlesische Textilindustrie. Der Zinsfuß in Deutschland hat nachgelassen, namentlich Baumwollprodukte werden weniger abgefordert. Polnische u. Betriebstilllegungen sind zu erwarten.

» Die amerikanische Petroleumindustrie in der Tschechoslowakei. Eine führende amerikanische Petroleumfirma trifft, wie der „D. S. D.“ berichtet, Vorbereitungen zum Bau eines großen Petroleumraffinerie in der Tschechoslowakei. Ein Rassin wird an der Elbe, das zweite an der Donau gebaut. Nach deren Fertigstellung beschäftigt die amerikanische Firma, intensiv in das tschechoslowakische Petroleumgeschäft einzugreifen. Die Amerikaner beabsichtigen auch den Ankauf einiger tschechoslowakischer Raffinerien.

» Die neuen Tariffrage für Chemikalien in der Tschechoslowakei. Unter den Industriebetrieben, die durch ein in Vorbereitung befindliches Gesetz abgeändert oder neu geregelt werden sollen, befinden sich auch die Tariffrage für die Einfuhr von Kalisulfat und Phosphat (Superphosphat). Der Zoll für Kalisulfat soll, wie der „D. S. D.“ erzählt, 3,60 \$ pro 100 Kilogr. betragen. Der Zoll für

Phosphat soll, wie der „D. S. D.“ erzählt, 3,60 \$ pro 100 Kilogr. betragen. Der Zoll für

» Ernteaussichten in Ungarn. Die Ernteaussichten in Ungarn sind, wie dem „D.D.“ geschrieben wird, in den einzelnen Landstrichen äußerst verschieden. Während man in einzelnen Gegenden mit einer Refordernie rechnet, wird es in anderen Teilen des Landes eine ausgesprochen schlechte Ernte geben. Im allgemeinen verspricht jedoch die diesjährige Ernte in Ungarn mittelmäßig zu werden; sie wird jedenfalls einige Millionen Meterzentner mehr ergeben, als im Vorjahre. Besonders die Kornfrüchte zeigen in diesem Jahre eine günstige Entwicklung. Die besten Aussichten hat der Weizen, der auf eine sehr gute Ernte rechnen kann.

Aus Bädern und Kurorten

Kuren in Bad Radowa

In einem anmutigen Eichen der Grafschaft Glatz liegt — wie ein Vorposten vorgeschoben — hart an der Grenze, am Fuße des Hainichengebirges Bad Radowa. Seit Jahrhunderten ist es Ärzten und Kranken als ein Heilbad allerersten Ranges bekannt, von Goethe erwähnt, von Friedrich dem Großen geschätzt. Aber erst im Laufe dieses Jahrhunderts ist es zu seiner heutigen, seinen Naturgütern entsprechenden Bedeutung und Geltung gelangt, haben seine Ärzte es verstanden, den Namen „Bad Radowa“ durch tieferes Studium seiner Heilmittel und wissenschaftlichen Ausbau seiner Heilanzeigen den ihm gebührenden Rang in der Reihe der deutschen Bäder zu sichern, und die Leitung des Bades hat es erreicht, aus der zwar altertümlichen aber doch primitiven Kureinrichtung eine Badeanlage zu schaffen, die allen Ansprüchen, wie sie der moderne Kurmenschen nun einmal mitbringt, in vollstem Umfang genügt.

Bewußt hat man es vermieden, das Bad zu einem Kur- und Vergnügungsbad zu gestalten und hat es sich angelegen sein lassen, den Charakter eines wie Schott in Naheim — so hat Jacob in Radowa in früheren Jahrhunderten ausschließlich ein Bad gegen Nerven- und Gelenkerkrankungen war, wozu seine arseisenhaltigen Quellen, seine kohlensäurehaltigen Mineral- und seine vorzüglichen Eichenmoorbäder es prädestinierten, ist es nach den Forschungen des hiesigen Kurarztes Dr. Jacob zum ältesten deutschen Heilbad geworden. Jacob war der erste, der kohlensäurehaltigen Bäder für Herzkrankheiten empfahl und — wie Schott in Naheim — so hat Jacob in Radowa durch systematische Untersuchungen die kohlensäurehaltigen Bäder zu einem Heilfaktor ersten Ranges für Herzkrankheiten ausgebaut. Neben diesen erwähnten Krankheitsgruppen kommen hier noch alle nervösen Störungen, gichtische, rheumatische und Gelenkerkrankungen mit bestem Erfolg zur Behandlung. Für die Heilung all dieser Leiden ist, wie schon gesagt, die Ruhe ein ganz wesentlicher Faktor. Es gibt für die Kranken hier keine weiten anstrengenden Wege zu den Bädern und Quellen. In wenigen Schritten ist fast von jedem Logierhaus der Kurplatz und der Wald erreicht, so daß auch die schwereren Erschöpfungen ohne Anstrengungen diese Vorzüge genießen können. Wer einen vollen Erfolg erzielen, wer wirklich gefördert und geheilt werden will, und wer nicht nur Vergnügen, sondern Heilung sucht, der muß sich von vornherein darüber klar werden, daß ein Kuraufenthalt nur dann den gewünschten Erfolg haben kann, wenn alle die hier erwähnten Faktoren in denkbar bester Weise kombiniert und ausgenutzt werden, und die Dauer der Kur nicht auf Kosten des Erfolges derselben eingeschränkt wird.

Meinungsaustausch

Unter dieser Überschrift veröffentlichen wir Aufsätze aus unserem Leserkreis, insofern dieselben Interesse machen können. Die Redaktion übernimmt für den Inhalt nur die dringende Verantwortung.

Was geschieht mit den angefangenen Bauten der Kriegsverletzten in Hindenburg?

Wenn man seine Spaziergänge nach dem Gubrowald macht, berührt es einen eigenartig, daß die angefangenen Bauten der Kriegsverletzten-Siedlung am Unnafrischhof immer noch ihren Winterschlaf halten.

Wie uns bekannt ist, sind doch aus den beiden Baublocks der Firmen Hönisch und Rindt, welche bereits bis zum Erdgeschoß fertiggestellt sind, mit kleiner Veränderung 26 Wohnungen a 2 Zimmer und Küche herzustellen, was entschieden eine bessere Rentabilität ist, als 3 Zimmer, Küche und Bad.

Es ist uns unverständlich, daß immer neue Häuser angefangen werden und bereits erwähnte Bauten in der augenblicklich schlechten Finanzlage dem Verfall preisgegeben werden, wodurch nicht nur die ausführenden Firmen wirtschaftlich geschädigt sind, sondern auch bei der immer wieder beklagten Wertminderung der Bausubstanz sich wieder die Regierung noch der hiesigen Magistrat dafür verwenden.

Wie wir in Erfahrung gebracht haben, beabsichtigen die beiden Firmen die Häuser abbrechen

zu lassen, um wenigstens einen kleinen Teil ihrer Verluste durch das Ziegelmateriale zu retten.

Wir müssen bitten, daß die zutreffenden Behörden ein Abbrechen der Gebäude, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern suchen werden, da wohl keine Amtsstelle die Verantwortung hierfür übernehmen könnte, denn in dieser Zeit heißt es: Häuser bauen und nicht angefangene Wohnhäuser abbrechen zu zerstören.

Wir wollen hoffen, daß sich doch noch eine Behörde findet, welche die Bauten finanziert. N. N.

Zur Gaspreis-Debatte

In der Stadtverordnetenversammlung in Gleiwitz am 18.6.

Als Vertreter einer größeren Wohnkolonie, wo fast sämtliche Mieter Gasabnehmer sind, habe ich in der letzten Zeit folgende Erfahrungen gesammelt:

Im allgemeinen bezeichnen die Mieter das Kochen, Plätten usw. mit Gas als sehr praktisch und zwar der Schnelligkeit wegen. Man hat noch den Vorteil, daß die Zimmerwände nicht schwarz werden, wie bei Kohlenfeuerung. In erster Linie erkennen die Eisenbahner, die doch wie bekannt, einen unregelmäßigen Nacht- und Tagdienst haben, die Gasfeuerung in dankenswerter Weise an.

Was jedoch die Kosten anbelangt, so hat sich herausgestellt, daß das Kochen (Mittagsessen bereiten) Plätten usw. (nicht das Aufwärmen und Schneefegen) mit Gas sich teurer stellt, als mit Kohle. Im Durchschnitt haben die Mieter bei nicht zu vielen Kochen 25—35 Kubikmeter monatlich verbraucht; das entspricht einem Preis von 5 bis 7 Mark. Dazu kommt eine Gassteuer von monatlich 50 Pfennig. Dabei wird noch bei kühlem Wetter die Wohnung mit Kohlenfeuerung geheizt und bei kühleren Familien wird manchen Tag (hauptsächlich Sonntags) ebenfalls mit Kohle das Mittagessen abgekocht. Der Preis des Gasverbrauchs entspricht einer Kohlenmenge von 5—7 Zentner. In den Sommermonaten werden jedoch nur 4—5 Zentner Kohle monatlich verbraucht; das entspricht einem Preis von 4—5 M.

Die Mieter äußern sich schon jetzt, daß sie in Zukunft wieder mit Kohle feuern und mit Gas nur anwärmen und das Notwendigste kochen werden. Dies in den Sommermonaten; in den Wintermonaten wird dann fast gar kein Gas verbraucht werden. Bemerkenswert ist, daß, wie selbst zugegeben ist, der Ueberschuß infolge starker Gasabnahme sich sehr gehoben hat.

Aus vorstehend gesammelten Erfahrungen möchte ich die Gasverwaltung, sowie die Herren Mitglieder des Gaspreiskommissionen darauf aufmerksam machen, daß die Gasanstalt für die Gasabnehmer nicht zum Notmangel wird und aus dem schönen Ueberschuß ein Defizit entsteht.

Ich bitte daher im Interesse vieler die Verwaltung der Stadt, Gasanstalt, nicht etwa geschäftsmäßig zu handeln, sowie die Stadtverordnetenversammlung um nochmalige Aufstellung der Gaspreiskommission zur Herabsetzung des Gaspreises. B. S.

Merkzettel für die Reise

Bitte ausschneiden und für die Reise aufheben!

Schriftstücke zerweicht sind, oder daß eine Dose Schuhcreme aufgegangen und ein schönes weißes Kleidungsstück total ruiniert hat. Wer sich diesen Gefahren nicht aussetzen will, verwende auf der Reise ausschließlich die praktische und im Gebrauch saubere, unzerebrechliche Tuben-Packung. In Frage kommen hauptsächlich folgende Artikel des täglichen Bedarfs: 1. Zur Pflege des Mundes und der Zähne: „Chlorodont-Zahnpaste“, in der Tube M. 0.80. 2. Zum Rasieren und Waschen: „Leosira“, haarweichende Rasier- und Waschseife, in der Tube M. 1.—. 3. Zur Selbstpflege feiner Schuhe: „Tuberan“, wohltuende Schuh-Edekreme in 3 Farben, in der Tube M. 0.50. 4. Zur Auffrischung feiner Koffer und Ledertaschen: „Tuberan“, farblos, Hochglanzpolitur, in der Tube M. 0.50. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Proben dieser vorzüglichen Tubenpräparate erhalten Sie gegen Einsendung des seitlichen Abschnitts direkt von Leo-Werke, A.-G., Dresden-N. 6.

Leo-Werke, A.-G., Dresden-N. 6.

155 Senden Sie mir kostenfrei:

1 Probetube:

für 10 maligen Gebrauch ausreichend.

Name:

Ort:

Straße:



Saison-

Räumungs-
Ausverkauf

beginnt **Mittwoch, den 1. Juli 1925**

und bringt so niedrige Preise in allen Abteilungen, daß der rechtzeitige Einkauf nur dringend empfohlen werden kann, da zuerst erfahrungsgemäß die vorteilhaftesten Waren vergriffen sind

Einige Beispiele:

Abteilung I:

Gardinen-
und Dekorationsstoffe

Staminstores mit Einsatz

jetzt von Mk. 2.65 an

Etaminstores mit breitem feil-
artigem Fuß u. breiter eben-
solcher Spitze für extrabreite
Fenster in jeder Breite vorrätig
Mtr. jetzt von Mk. 2.70 an

Tüllstores schwere unge-
stärkte Ware, groß, Motivmuster
mit Volant . . . jetzt von Mk. 5.00 an

Etaminstores mit Handfilet-
motiven, mit Klöppeleinsätzen
und Spitzen reich garniert für
normale u. extrabreite Fenster
Mtr. jetzt von Mk. 6.25 an

Etaminstores mit echten Filet-
motiven, Klöppeleinsätzen und
Leinenfranze . . . jetzt von Mk. 8.75 an

Tüllbettedecke über 2 Betten
schwere ungestärkte Ware
jetzt von Mk. 9.75 an

Etaminbettedecke über 2 Betten
mit großem ovalen Engelmotiv
breiten Einsätzen und Volants
jetzt von Mk. 21.00 an

3teil.Künstlertüllgarnituren
jetzt von Mk. 3.95 an

3teil.Künstlertüllgarnituren
jetzt von Mk. 4.90 an

3teil.Künstlertüllgarnituren
jetzt von Mk. 7.25 an

Schwarzgründige Madras-
garnituren, schönen breiten
Kanten, durchwebt
jetzt von Mk. 19.00 an

Helle Madragarnituren
Rein Macco, breite Schals mit
Rosenranken, bunt
jetzt von Mk. 19.75 an

Gardinstoff jetzt von Mk. 0.45 an

Madrasstoff hell gestreift
80 cm breit . . . jetzt von Mk. 0.75 an

Spannstoff für Gardinen,
Bettedecken, Scheibengardinen
sehr gut in der Wäsche
jetzt von Mk. 1.20 an

Madrasstoff, hellgestreift
150 cm . . . jetzt von Mk. 1.60 an

Madrasstoffe schwarzgründig
in verschiedenen Farben schön
gemustert . . . jetzt von Mk. 1.60 an

Dasselbe 130 cm breit
jetzt von Mk. 3.60 an

Brokatstoffe 130 cm breit
in allen Farben und modernen
Mustern . . . jetzt von Mk. 6.90 an

Abteilung II:

Möbelstoffe und Decken

Rupfen für Wandbespannun-
gen, großes Farbensortiment,
130 cm breit, jetzt von Mk. 1.35 an

Dasselbe gemustert, auch als
Divanbezugstoff, 130 cm br.,
jetzt von Mk. 1.65 an

Möbelbezugstoff, in moder-
nen und Persermustern
130 cm breit jetzt von Mk. 2.20 an

Gobelinstoff, durchgewebt
130 cm br., . . . jetzt von Mk. 3.10 an

Gobelinstoff, Verduremuster
130 cm br., . . . jetzt von Mk. 7.50 an

Künstlerdecken, 90x90 cm
jetzt von Mk. 1.60 an

Kaffeedecken in größter Aus-
wahl jetzt von Mk. 2.90 an

Künstlerdecken, handdruck
garantiert kochecht . . .
jetzt von Mk. 9.75 an

Reisedecken in dunklen
Farben jetzt von Mk. 16.00 an

Reisedecken, englisch kariert
reine Wolle jetzt von Mk. 19.50 an

Schlafdecken, festes vollst.
Gewebe für Wandervogel
geeignet jetzt von Mk. 1.95 an

Schwere Schlafdecken
jetzt von Mk. 3.95 an

Tischdecke, schöne bunte
Muster jetzt von Mk. 5.50 an

Tischdecke, Kuchelleinen, be-
kurbelt jetzt von Mk. 5.75 an

Runde Kuchelleinendecke
bekurbelt für Herrenzimmer
jetzt von Mk. 7.50 an

Runde Alpakkatischdecke
sehr vornehm für Herrenzim.
jetzt von Mk. 24.00 an

Divandecke, durchgewebt
jetzt von Mk. 9.75 an

Divandecke, schwere Qual.
in Perser- und Blumenge-
schmack jetzt von Mk. 16.75 an

Divandecke in vielen Farben
Wirbelpuschimitation . . .
jetzt von Mk. 27.00 an

Steppdecken, gold, bordo,
grün, kupfer, lilä
jetzt von Mk. 14.50 an

Daunendecken, federdicht
jetzt von Mk. 79.00 an

Abteilung III:

Teppiche und Läufer

Ein Posten Perserimitation

ca. 130x200 cm jetzt M. 15.—

„ 170x235 „ „ 23.50

„ 200x300 „ „ 36.00

Strapaziertteppich

ca. 130x200 „ „ 15.00

„ 170x235 „ „ 22.50

„ 200x300 „ „ 33.00

„ 250x350 „ „ 51.00

Axminsterteppich

ca. 130x200 „ „ 38.00

„ 170x235 „ „ 52.00

„ 200x300 „ „ 72.00

„ 250x350 „ „ 105.00

Boucléteppich

ca. 130x200 „ „ 39.00

„ 170x235 „ „ 58.00

„ 200x300 „ „ 89.00

„ 250x350 „ „ 132.00

Axminsterteppich schw. Qualität

ca. 140x200 „ „ 46.00

„ 170x235 „ „ 67.00

„ 200x300 „ „ 99.00

„ 230x315 „ „ 120.00

„ 250x350 „ „ 148.00

„ 300x400 „ „ 199.00

Riesenteppich für Konferenzsäle

600x800 cm jetzt M. 390.00

Brücken

Axminster 90x180 Velourplüsch 90x180

jetzt Mk. 23.00 jetzt Mk. 29.00

Wollperser 90x180

jetzt Mk. 33.00

Bettvorleger

jetzt Mk. 1.20, 2.90, 4.30, 5.50, 7.75 usw.

Läuferstoffe

jetzt Mk. 1.50, 1.75, 2.20, 2.50, 2.95 usw.

Außer diesen hier angegebenen Waren
sind alle Gardinen, Teppiche, Stores,
Bettedecken, Läufer, überhaupt alle
Waren, auch die elegantesten im
Preise stark herabgesetzt.

Wichtig! Wichtig!

Auch für Käufe gegen Ratenzahlungen
gelten die herabgesetzten Preise und
zwar für die Anzahlungen, die während
des Ausverkaufs geleistet werden.

Sehr billig werden ferner ein grosser
Posten Reste in allen Abteilungen
und angestrebte Gardinen und einzelne
Stücke angeboten.

Während des Ausverkaufs
Staubsauger „Record“
unverkauft in jeder Beziehung
für Mk. 118.00

Schnell und geschmackvoll werden
sämtl. Innendekorationen
nach eigenen Entwürfen in meinen
Werkstätten angefertigt.

Versand und Export nach auswärts.
Vertreterbesuch zwecks Mustervorlage
auf Wunsch.

Teppichhaus Wachsman

Gleiwitz, Wilhelmstraße 29 Fernsprecher 1196.

Beuthen, Kaiser-Franz-Josefplatz 21. Fernsprecher 2157.

Von heute ab beginnt bei uns ein

SONDER-VERKAUF.

Unser geehrten Kundschaft wird diesmal etwas ganz Aussergewöhnliches geboten. In allen Abteilungen wird während der Sonder-Verkaufstage bedeutend billiger verkauft. Teilweise werden die Preise bis zu 25% ermässigt. Alle Lager sind gut gefüllt und eine reichliche Auswahl vorhanden.

Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Herrenstoffe, Wäsche für Damen u. Herren, Schuhwaren, Gardinen, Herrenkonfektion.

Tausende von Luftballons werden an unsere Kunden gratis verteilt!

Besichtigen Sie bitte unsere 7 Schaufenster.

Besichtigen Sie bitte unsere 7 Schaufenster.

Kaufhaus M. Leschziner Gleiwitz

Nikolaistrasse 22.

Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

Schauburg
Gleiwitz.

Nur 3 Tage!

Dienstag bis Donnerstag!

Liebesurlaub einer Königin



Ausserdem: Der eigenartigste und spannendste Film:

„Black, der König der Hengste“

Ein einzig schöner Film, der das Herz jedes Tierfreundes höher schlagen lässt.

Wirtschafts-Behring

an praktischer Aus-
bildung kann sich so-
fort melden.

Lehnau 218

— Schmiedstr.

Suche per halb

2 Mädchen

zur Landwirtschaft,
darunter eine jüngere
von 15-16 Jahren
in die Küche. (Kam-
menanstellung).

u. Schindler.

Gerlitzstr.

Warnbr. Str. Nr. 7.

— Ar. Strickberg

Mädchen

Zwei ordentliche,
nette Mädchen für
Küche u. Hausarbeit
Sofort der Kasse.

Arbeitsamt.

Neisser Gebiet

Flächter

Friseurgehilfen

steht sofort ein

u. Kasse.

Reine, Kasse.

u. 1 Badener

steht bald ein

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

u. Kasse.

Gleiwitzer Gebiet

**Norbmöbel-
Fabrik**

sucht wegen Ver-
änderung einen

tätigen

Teilhaber

Aufträge reichlich

vorhanden. (20089)

Off. unter 8. 337

an die Geschäftsstelle

hier. Reine, Gleiwitz.

Damen und Herren

aus ersten Stellen

für baderische

Bedienung sofort ge-
sucht. Borneo-Edi-
tation, hohes Ein-
kommen. Off. u. A.

342 an d. Geschäfts-
stelle. Reine, Gleiwitz.

Große, sehr bekannte

Neuerwerbungs-
Gesellschaft sucht für

d. Bezirk Gleiwitz ein.

Bezirksvertreter

5. Mobilien, Etagen

und Gebälk, Herren.

die eine Vertretung

nebenbei übernehmen

wollen, erbittet außer

Mobilien monatliche

Aufträge.

Gef. Angebote u.

an d. Geschäftsstelle

d. Reine, Gleiwitz.

Ein geübter

Fliesenleger

für sofort vorüber-
gehend sofort gesucht.

Meldung u. A. 348

an die Geschäftsstelle

d. Reine, Gleiwitz.

arbeiten.

Jung. intelligenter

Hausdiener

sofort gesucht.

**Stadtgarten-
Konzerthaus**

Gleiwitz.

Ein tüchtiger

**Bäcker-
Geselle**

kann sich melden bei

Georg Czech, Gleiwitz.

Gedwigsstr. 2.

Tüchtiges, ehrliches

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Gleiwitz. Wille, Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Große Geld-Lotterie

zu Gunsten des

Kölner Doms u. Münster

Verlosungskapital:

Mk. 100 000

Hauptgewinne 50 000

Prämie 10 000

5 Gewinne zu 1 000

6 Gewinne zu 500

sowie insgesamt 4552 mittlere Gewinne

Ziehung am 15. u. 16. Juli 1925

Zum Versand gelangen nur Originallose

dieser Lotterie zum Preise von **Mk. 3.50**

incl. Gewinnliste, 3 Lose **Mk. 9.50**, 10 Lose

Mk. 30.50 gegen Nachnahme auch gegen

Voreinsendung durch:

Gustav Häberer, Hamburg-Elmsbüttel

Lindenallee 57

HELIOS- LICHTSPIELE

Nur 3 Tage!

Dienstag—Donnerstag!

Der gewaltige Ausstattung-Großfilm

Der kleine Herzog

Um Liebe und Thron

Ferner: Das neueste Fatty-Großlustspiel

Fatty als Petroleumkönig

Außerdem: Die soeben erschienene Deulig-Woche

Stadt. Lichtspiele

Stadttheater

Gleiwitz, Wilhelmstraße 28

Preis:

50, 80, 100, 150 Pfg.

Dienstag bis Donnerstag:

Gefahren der Großstadtstraße

Ein Film, der jeden angeht,

und

Chaplin heiratet

Eine groteske Handlung in 5 Akten
mit Charlie Chaplin u. a.

Offene Stellen

Küchenr. tüchtiger

**Friseur-
Gehilfe**

ber bald gesucht.

Mit. Kasse.

— Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Jung. Konteristin

sucht passende

Stellung

auch als Guts-
fürin der bald oder

früher. Gef. Offert.

an die Geschäftsstelle

hier. Reine, Gleiwitz.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Defillateur u. 1 Schönherin

Suche einen jüngeren

Defillateur u. 1 Schönherin

Suche einen jüngeren

Defillateur u. 1 Schönherin

Suche einen jüngeren

Defillateur u. 1 Schönherin

Suche einen jüngeren

Defillateur u. 1 Schönherin

Suche einen jüngeren

Defillateur u. 1 Schönherin

Suche einen jüngeren

Defillateur u. 1 Schönherin

Suche einen jüngeren

Defillateur u. 1 Schönherin

Suche einen jüngeren

Filialleiter

aus d. Tabakbranche

mit entsprechender

Kaution.

Nur schriftliche An-

gebote mit Kenntnis-

abschriften. Bild und

Gehaltsanforderungen

werd. berücksichtigt.

Germant. Kasse.

u. Tabakbranche.

Gleiwitz.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

1 Rohrleger

nur erste Kraft (kein

Umfänger) für Rohr-

leitungen, sowie

— Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

Kasse.

2 Steiger

wer sofort gesucht.

Gleiwitz. Kasse.

Gleiwitz. Kasse.

empfehlenswerte Bezugsquellen des Industriebezirkes sowie ganz Oberschlesiens

Korpulenz macht alt!

Zettelfähigkeit wird durch die „**Degro**“
Reduktionskapseln bereinigt. Preis-
gekrönt mit goldenen Medaillen und Ehren-
diplom. **Kein starker Leib, keine starke**
Häufnisse, sondern jugendlich schlanke,
elegante Figur. Kein Heilmittel, keine
Geheimmittel. — **Garantiert unerschütterlich!**
Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Viele
Dankschreiben. Preis 4 Mark.

Mohren-Apotheke, Oleinith, Ring.
Alte Apotheke, Seuthen D.-G., Ring.

Ausverkauf

Wir müssen unsere Läger räumen! Daher verkaufen wir alle unsere Sommerwaren in **Damen-Konfektion** zu beispiellos **billig herabgesetzten Preisen**. Benutzen Sie daher diese einmalige Einkaufsgelegenheit, dem unsere Vorräte werden zu diesen billigen Preisen bald ausverkauft sein. Der Verkauf beginnt am **Mittwoch, den 1. Juli** in **Gleiwitz** und **Hindenburg**.

| | | | | | |
|---|--------------|---|--------------|--|--------------|
| Gabardine-Kostüme reine Wolle | 19.75 | Sport-Kostüme aus gutem engl. Stoff | 12.90 | Mouline-Kostüme pa. reine Wolle auf Seide | 29.50 |
| Rips- u. Gabard.-Mäntel pa. reine Wolle | 19.75 | Coverc.-Dam.-Mäntel | 8.90 | Reise-Mäntel aus pa. engl. Ware | 9.75 |
| Windjacken aus gedieg. wasserdichter Ware | 8.90 | Mousselin-Kleider aparte Muster | 2.95 | Pa. Voile-Blusen weiß mit aparter Garnitur | 3.95 |

Elegante Komplets, Kostüme, Mäntel, Kleider, Blusen, Kasaks und Röcke
fast zur Hälfte der früheren Preise.

Wir bitten Sie, unbedingt unsere Schaufenster zu besichtigen!



Joseph Wechselmann

S. m. b. H.

Gleiwitz, Wilhelmstr. 57

Hindenburg, Kronprinzenstr. 127

Nach kurzem Leiden verschied heute Nacht sanft unsere liebe Tante und Großtante

Frau Anna Waldmann
geb. **Müller**

im Alter von 75 Jahren.
GLEIWITZ, den 29. Juni 1925.

Im Namen der Hinterbliebenen
Adolf Wiessner und Frau Hedwig,
geb. **Voigt.**

Beerdigung am Mittwoch, den 1. Juli, nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes.

Sterbehilfe des Ev. Frauen-Vereins
GLEIWITZ OS.
Unser Mitglied

Frau Luise Haase

ist am 26. 6. 25 im Alter von 83 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. 6. 25, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus statt.

Die Sterbehilfe des Ev. Frauen-Vereins.

Berichtigung!

Die Beerdigung des Staatlich. Lokomotivführers a. D.

Wilhelm Kegel

findet Dienstag, den 30. Juni 2½ Uhr nachmittag von der Halle des Zentralfriedhofes aus statt.

Am Freitag, den 26. nachm. 3.30 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser Mitglied, der Reichsbahnlokomotivführer a. D. **Herr Wilhelm Kegel** im Alter von 66 Jahren. Sein biederer und ehrenhafter Charakter sichern ihm ein dauerndes Andenken in unseren Reihen. Ortsgruppe Gleiwitz. Die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer und Anwärter sowie die Sparte der Maschinisten, Bezirk Oppeln.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 2½ Uhr von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus statt. Antreten der Mitglieder um 1.30 Uhr am Germaniaplatz.

Butterbrotpapier

billigst zu haben in

Neumanns Buch- u. Papierhandlg.,
Gleiwitz, Antiklosterstraße 21.

Ev. V. G.

Unser Kamerad, Lokomotivführer

Wilhelm Kegel

ist verstorben. Ehre seinem Andenken. Antreten der Kameraden zur Beerdigung Dienstag, den 30. Juni, nachm. 1¼ Uhr beim Engelhardt-Ausschank, Klosterstrasse.

Vollzähliges Erscheinen Ehrenpflicht.

Der 1. Vorsitzende

Kaffanke, Rechtsanwalt und Notar.

Unser alljährlich nur einmal stattfindende

Saison-Ausverkauf

beginnt am

Mittwoch, den 1. Juli 1925, vorm. 9 Uhr

Auf sämtliche Waren, die nicht extra bis 30 % Rabatt mit Blaustift heruntergezeichnet sind

Neumann & Waldscheck
Gleiwitz.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme an dem schweren Verlust unserer teuren Entschlafenen

Frau Marie Woitylak geb. Königer

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Ein besonderes „Gott vergelt's“ der hochw. Geistlichkeit für die Begleitung, die schöne Feier in der Trauerhalle, dem Herrn Pfarrer Brilka für die lieben Trost Worte, wie auch Herrn Chorrekter Gebauer und den Herren Sängern für den erhebenden Gesang. Im Namen aller Hinterbliebenen

Emil Woitylak.

Für die so überaus zahlreichen Kranzspenden und die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres geliebten Söhnchens

Wolfgang

sagen wir auf diesem Wege allen unsern innigsten Dank. Ganz besonders danken wir allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben sowie Herrn Kaplan Denczak von der St. Andreas Kirche für die trostreichen Worte am Grabe.

Hindenburg, den 28. Juni 1925.

Josef Klose und Frau
Martha geb. Kurek.

Am 28. d. M. verschied sanft, gestärkt durch die Gnadenmittel der hl. Kirche unser innigstgeliebter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

der Kgl. Eisenbahn-Stations-Vorsteher a. D.

Franz Kube

Kriegsteilnehmer von 1866, 1870—1871. Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl. im Alter von 84 Jahren 3 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Hindenburg, Mikultschütz, Lauban, Quettingen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung, findet Mittwoch, den 1. 7. vorm. 9 Uhr vom Trauerhause Paulstraße 14 aus statt.

Miet-Gesuche

1 leeres Zimmer

zu mieten gesucht.

Off. unter T. 611

an die Geschäftsstelle

bief. Actia. Gleiwitz.

Geer. Rim. m. Adie

b. verb. Kinderl. Ehe-

baar bei. Eiert. u.

Off. unter 9. 253

an die Geschäftsstelle

b. Actia. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

1 leeres Zimmer

zu mieten.

Off. unter 20266

an die Geschäftsstelle

bief. Actia. Gleiwitz.

Zwei junge Herren

suchen ein

leeres Zimmer

Nähe Reithstraße.

Off. unter 9. 253

an die Geschäftsstelle

b. Actia. Gleiwitz.

Tauschgesuche

Tausche Laden

in Hindenburg gegen

eine Stube in der

Nähe der Mittelfr.

Zu erfr. unt. 61. 46

in der Geschäftsstelle

b. Actia. Gleiwitz.

in der Geschäftsstelle

b. Actia. Gleiwitz.

in der Geschäftsstelle

b. Actia. Gleiwitz.

Großer

Saison-Ausverkauf

Vom 1. bis 8. Juli bringen wir außer großen Lagerbeständen in

Strumpfwaren, Trikotagen, Handschuhen, Wollwaren

Damen-Taghemden, Damen-Nachthemden, Damenbeinkleider, Damen-Prinzeßröcke, Damenhemdhosen, Herren-Hemden, Mädchen- und Knaben-Taghemden, Mädchen-Prinzeßröcke, Mädchenbeinkleider in nur bekannt guten, brauchbaren Qualitäten, welche mit bedeutender Preisermäßigung zum Verkauf gelangen,

sämtliche Restbestände

in Damen- und Mädchen-Kleidern, Kinder-Kleidern, Knaben-Waschanzügen, Knaben-Waschblusen, Sommer-Spielanzügen, Sommer-Sweater

mit **Preisermäßigungen bis 50%** zum Verkauf

Sächsische Wollwaren

Besichtigen Sie unsere
Schaufensterauslagen!

Manufaktur Gleiwitz Schützenstr. 4 gegenüber dem Wilhelmsplatz.

Damenhüte!

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich die schönsten und elegantesten Hüte zu den billigsten Preisen. Preiswerte Filzhüte in den verschiedensten Formen und Farben. Ferner empfehle ich mich ganz besonders zur Anfertigung von

Seenuppen u. Lampenschirmen

in geschmackvoller Ausführung. Umarbeiten wie alle im Aufsatze vorkommenden Arbeiten werden zu soliden Preisen prompt ausgeführt. Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft! Etagegeschäft, Gleiwitz, Wilhelmstr. 38, II.

Haruröhren

Blasenleib, Ausfluß etc. a. in hartnäck. Fällen. Viel. Jähr. belieben. ausprobiert. ärztl. empf. „Goba“ verstärkt hergestellt nach D. R. P. Hautdepots für Gleiwitz: Hüttenapoth., Franzstr., Löwenapoth., Bahnhofstr., Mohren-Apothek. Ring. Auswärts Versand direkt

Zigarren- und Zigaretten-Beutel

mit und ohne Stempelband liefert billigst

Neumanns Buch- und Papierhandlung

Gleiwitz, Ratiborstraße 21.

Wilhelm Kutzner & Söhne
Möbel-Industrie
Gleiwitz
Wilhelm Str. 27
Telef. 1345
Gegr. 1900



Anzeigen in dieser Zeitung haben besten Erfolg

Achtung!

J. Gutschmann, Gleiwitz

Ring 17. Abt. Kleinverkauf. Ring 17.

Der Jahweil-Verkauf findet nach wie vor zu konkurrenzlos billigen Preisen statt:

| | |
|--------------------------------|--------------------|
| 1922er Weißwein | Mf. 1.20 per Liter |
| Spanischer Rotwein (Hefbunkel) | 1.40 |
| Herber Ungarwein | 1.60 |
| Zofajer Szamorodner | 2.40 |
| Feiner Dessertwein | 2.40 |
| 1919er Weißer Bordeaux | 2.40 |
| 1921er Weißwein | 2.30 |
| 1921er Weißer Bordeaux | 3.20 |

einschließlich Steuer.

Um sich von der Güte der Weine zu überzeugen, werden Kostproben unentgeltlich abgegeben.

Konsum- und Spezial-Biöre
in bekannter Güte.

Kaufm. Beamter sucht sofort

1-2 Zimmer

möbl. od. unmöbl. Zentrum oder Bahnhofstr. Offert. unt. 3. 615 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz.



Der unübertroffene und im Gebrauch der billigste

Michelin-Reifen

somit lieferbar durch
Reifen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.
MICHELIN-STOCK
Dresden, Pragerstr. 49. Telefon 16400.
Vertreter gesucht.

Sommer-Ausverkauf

Beginn: Mittwoch, den 1. Juli d. Js.

Bedeutende Preisermäßigungen in

Blusen
Kleidern
Strickwesten
Strickkostümen

Damen- und Kinder-Wäsche
Oberhemden
Trikotagen
Strümpfe

H. Langer, Gleiwitz, Ring 5

Mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

beginnt **Dienstag, den 30. Juni**

Bedeutende Preisermäßigung in allen Abteilungen.

Zeppelin-Luftballons gratis!

Besichtigen Sie meine Schaufenster-Auslagen.



Kutzner
Gleiwitz Nikolaistr. 16.

Für die Reise

Wannenfalten

in Velour, Filz usw. zu Engrospreisen

Wannenfalten
Hutfabrik
Adolf Brodalla
Gleiwitz, Wilhelmstraße 3, 1. Etage

Wannenfalten:

Wannenfalten 2,95
prima Rips. 2 M.

Sämtl. Strohhüte
10 — 50% ermäßigt!

Asbestzement-Schiefer „Ternolit“

ist wetterbeständig, feuersicher, fast unzerbrechlich, leicht und billig

daher das

beste Dachdeckungsmaterial!

Seine Herstellung
nach bewährtem Komnick-Verfahren
bringt hohen Gewinn



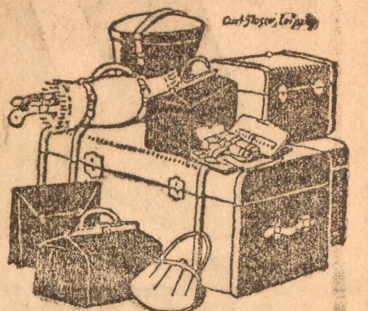
Vollständige maschinelle Einrichtungen liefert als Spezialität



F. Komnick, Maschinenfabrik, Elbing

Älteste und größte Spezialfabrik
für Kalksandstein-Maschinen

Für die Reise!



Sattlerwaren-Fabrik
Johann Sopalla

Gleiwitz, Wilhelmstraße 47
Zaborze A, Kronprinzenstraße 97

Die deutsche Bande

Oberlehrerhütte auf der Dörfelstraße
empfiehlt allen Touristen und Bergwanderern
seine Lokalitäten. Für gute Speisen und
Getränke ist jederzeit gesorgt. Mittagstisch
zu jeder Tageszeit.
Beste Unterkunft für Schulen und Vereine.

Hotelgrundstück

4 Fremdenzimmer, 2 Badzimmer, 11 Miets-
einzelzimmer, Laden, Ausspannung, 11 Miets-
ter, Tagesumfuss 1 Tonne Bier, Kreisstadt
Deutsch-Oberschl., sofort für 65 000 Mark
bei 40 000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
Offert. unter N. 343 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung Gleiwitz. (20279)

Ein Hausgrundstück

mit Garten in Oppeln (Gleichstraße) ist zu
verleihen. Angebote sind zu richten an
A. Janczyk, Oppeln, Nikolaistr. 44. v

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Kaufmanns **Leo Translatour** in
Gleiwitz soll die Schlussverteilung erfolgen.
Dazu sind verfügbar 2488,91 M., wovon
noch die Vergütung und die Auslagen des
Verwalters, die Vergütungen der Mitglieder
des Gläubiger-Ausschusses, die Kosten dieser
Bekanntmachung, sowie die restlichen Gerichts-
kosten zu führen sind. Zu berücksichtigen sind
258,76 M. Mark bevorrechtigte und 7545,32
sonstige Forderungen. Das Verzeichnis der
zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der
Gerichtsschreiberei 6 des hiesigen Amtsgerichts
eingesehen werden.

Gleiwitz, den 22. Juni 1925.

Der Konkursverwalter
Emil Woitylak.

Abonnements

auf alle Zeitungen werden angenommen in
Neumanns Buch- und Papierhandlung, Gleiwitz.

Geschäftshaus

in Hauptverkehrsstraße von Schlieben,
mit Kolonial-Geschäft und Destillation
(auch für jede andere Branche geeignet)
und Ausrüstungsfabrik, anstehende Existenz
auch für 2 Herren, sofort zu verkaufen.
Die Übernahme kann auch ohne Ausrüs-
tungsfabrik erfolgen. (20278)
Erforderliches Kapital bei ansteh.
Übernahme 25 000 Mark.

Erbenheim,
Schlieben, Kreis Frankfurt a. O.

Bäckerei, Konditorei, Kaffee
mit 3 Zimmerwohnung,
wegen Krankheit der Frau **sofort**
zu verkaufen.

13 000.— Mk. Es kommen nur Käufer,
welches über obiges Kapital verfügen, in
Betracht.

Hellmut Windigsen, Breslau,
Neudorferstraße 30.

Gegen Teilzahlung

Anfertigung sämtlicher Herrengarderobe.
Auch Stoffe zum Verarbeiten, Wenden und
Umarbeiten werden angenommen.

Kohlsdorf, Gleiwitz,
Bahnhofstraße 6, Seitenhaus.

Bereins-Abzeichen

aus Metall, Pappe und Papier
mit und ohne Ausbund
Zelt-Schleifen, Zelt-Abzeichen.

Kontroll-Abzeichen
Vorstands-Rosetten

in großer Auswahl und sofort lieferbar
Neumanns Buch- u. Papierhandlung
Gleiwitz, Ratiborerstraße 21

Gegen Teilzahlung

erhalten Sie bei mir
Herren-Anzüge, Herren-Garderie-
Mäntel, Herren-Sommer-Mäntel und
Knaben-Anzüge

in großer Auswahl, ferner:
Herren- und Damen-Stoffe, Herren-
und Damen-Wäsche, Bettwäsche, Tisch-
wäsche u. Gardinen usw. bitte mabr.

Leo Tiefenbrunn

Manufakturwaren- und Herrenbekleidung
Gleiwitz, Neudorferstraße 11
2 Minuten vom Hauptbahnhof

Wir bitten bei Einkäufen unsere
Zinssätze zu beachten!

Der

Sommer-Ausverkauf

beginnt **Mittwoch, den 1. Juli**

Bedeutende Preisermäßigung in allen Abteilungen!

Fedor Karpe / Gleiwitz

Tarnowitzer- und Schützenstraßen-Ecke.



Barasch 95 Woche

Wer unsere 95 Pf.-Woche kennt,
kennt unsere Leistungen

Gleiwitz

Wer sie nicht kennt,
soll einen Versuch machen

Benützen Sie gefl. zum Einkauf die Vormittagsstunden

Strumpfwaren

- 1 Paar Damen-Strümpfe, Doppelfohle, Spitze und Hochferse . . . nur 95 Pf.
- 1 Paar Damen-Strümpfe, 1x1 gestrichelt, Doppelspitze und Ferse . . . nur 95 Pf.
- 1 Paar Frauenstrümpfe, vorzügliche Qualität, verstärkte Ferse und Spitze, schwarz und leberfarbig . . . nur 95 Pf.
- 2 Paar Herren-Socken grau, kräftige Qualität . . . nur 95 Pf.
- 1 Paar Herren-Socken, prima Macacoglanz, doppelfohle und Hochferse in vielen modernen Farben . . . nur 95 Pf.
- 1 Paar Herren-Socken in vielen Farben mit modernen Streifen . . . nur 95 Pf.
- 3 Paar Fühlänge, schwarz . . . nur 95 Pf.
- 1 Paar Damen-Strickhandschuh mit 2 Druckknöpfen und Seidenraupe . . . nur 95 Pf.

Erstlingsmäße

- 1 Kinderjäckchen, gestrichelt u. 1 Erstlingshemdchen mit Voge zusammen nur 95 Pf.
- 1 Kinderjäckchen aus weissem Varchend oder Gritton mit Voge garniert und 1 Kinderhöschen mit breiter Stickerei zusammen nur 95 Pf.
- 2 Kindererbjettchen aus Frotteestoff . . . nur 95 Pf.
- 1 gestrichles Kinderhöschen und 1 Paar Kinderstrumpfhalter zusammen nur 95 Pf.
- 2 gestrichle Kinderhöschen od. Mäuschen zusammen nur 95 Pf.
- 1 prima Mullwindel, 80x80 . . . nur 95 Pf.
- 1 Zippelmütze, Kunstseide . . . nur 95 Pf.

Schürzen

- 1 Damen-Summerschürze . . . nur 95 Pf.
- 1 Mädchen-Schürze . . . nur 95 Pf.
- 1 Araben-Schürze garniert . . . nur 95 Pf.
- 1 Waschkittel . . . nur 95 Pf.

- 1 Paar Damen-Schlingler 95 vorzüglich in vielen Farben . . . nur 95 Pf.

Handarbeiten

- 3 Tabletbedecken, vorgezeichnet . . . nur 95 Pf.
- 2 Tabletbedecken, vorgezeichnet . . . nur 95 Pf.
- 2 Mäseug . . . nur 95 Pf.
- 2 Nachtischdecken . . . nur 95 Pf.
- 1 Sofaissen, vorgezeichnet . . . nur 95 Pf.
- 1 Kopfschmucktasche . . . nur 95 Pf.
- 1 Mäusenhalter . . . nur 95 Pf.

Lederwaren

- 1 Markttasche . . . nur 95 Pf.
- 1 Befuchstasche . . . nur 95 Pf.
- 1 Befuchstasche, Leder . . . nur 95 Pf.
- 1 Kinderhöschen . . . nur 95 Pf.

Schreibwaren

- 5 Rollen Trepp-Zeilenpapier zusammen nur 95 Pf.
- 12 Schulhefte und 12 B5schblätter zusammen nur 95 Pf.
- 2 Blot Schreibpapier, a 50 Blatt zusammen nur 95 Pf.
- 4 Pad Butterbrotpapier, a 50 Blatt nur 95 Pf.
- 2 Rollen weißes Schranpapier, a 10 Meter zusammen nur 95 Pf.

Emaile

- 1 Eimer . . . nur 95 Pf.
- 1 Schmortopf . . . nur 95 Pf.
- 1 Kochtopf . . . nur 95 Pf.
- 1 Milchtopf mit Ausguß . . . nur 95 Pf.
- 1 Mehlmeste . . . nur 95 Pf.
- 1 Kaffeetäger . . . nur 95 Pf.
- 1 Kaffeelanne . . . nur 95 Pf.
- 1 Gieriegel . . . nur 95 Pf.
- 1 Durchschlag . . . nur 95 Pf.
- 1 Suppentieb . . . nur 95 Pf.
- 1 Schüssel weiß . . . nur 95 Pf.
- 3 Zeller . . . nur 95 Pf.
- 2 Zeller . . . nur 95 Pf.
- 3 Kaffeetassen . . . nur 95 Pf.
- 1 Nachtgeschirre . . . nur 95 Pf.

Steingut

- 6 Eßteller flach oder tief . . . nur 95 Pf.
- 1 Schotziadenlaune farbig . . . nur 95 Pf.
- 1 Feitnapf mit Dedel Zwiebelmuster . . . nur 95 Pf.
- 1 Saudere Zwiebelmuster . . . nur 95 Pf.
- 2 Eßnapfe . . . nur 95 Pf.
- 1 Schüssel . . . nur 95 Pf.
- 6 Kaffeeteller weiß . . . nur 95 Pf.
- 8 Kaffeeteller mit Rante . . . nur 95 Pf.

1 Waggon

Original Adler-Progress-Konserven-Gläser

| | eng | 1/4 | 1/2 | 3/4 | 1 | 1 1/2 | 2 Liter |
|------|-----|-----|-----|-----|----|-------|---------|
| | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 | 80 | 90 Pf. |
| weit | — | 70 | 75 | 80 | 85 | 90 | 90 Pf. |

Komplett mit Gummiring und Spange

Blechwaren

- 1 Königsstückenform . . . nur 95 Pf.
- 1 Kartoffelpresse . . . nur 95 Pf.
- 1 Brotkorb, lackiert mit Dekoration . . . nur 95 Pf.
- 1 Springform und 1 Suppentieb . . . nur 95 Pf.
- 1 Durchschlag, 1 Suppentieb und 1 Teesieb zusammen nur 95 Pf.
- 1 Reibbecken, 1 Kartoffelstampfer und 1 Schneeschläger zusammen nur 95 Pf.
- 1 Rehrhansel . . . nur 95 Pf.

Tonwaren

- 1 Bündel Töpfe, 6 Stk., zusammen nur 95 Pf.
- 1 Schmortopf mit Dedel . . . nur 95 Pf.
- 3 Plattentöpfe . . . nur 95 Pf.
- 1 Milchtopf mit Ausguß innen weiß . . . nur 95 Pf.
- 4 Schüsseln zusammen nur 95 Pf.
- 1 große Schüssel . . . nur 95 Pf.
- 1 Glasgetöpf . . . nur 95 Pf.
- 4 Milchtopfe mit Ausguß . . . nur 95 Pf.

Bürstenwaren

- 1 Kofaschreibesehen und 1 Kofaschreibesehen . . . nur 95 Pf.
- 1 Mäbelbürste und 1 Mäbelbürste . . . nur 95 Pf.
- 1 Glanz-, 1 Schmutz-, 1 Instragbürste, reine Borsten und 1 Handwaschbürste, nur 95 Pf.
- 1 Wurzelbürste und 1 Wurzelbürste . . . nur 95 Pf.
- 1 Handseger . . . nur 95 Pf.
- 1 Kleiderbürste . . . nur 95 Pf.
- 1 Kopfbürste . . . nur 95 Pf.

Porzellan

- 1 Kaffeelanne für 6 Personen . . . nur 95 Pf.
- 3 Eßteller gerippt flach . . . nur 95 Pf.
- 2 Dekorierter Blumenbecken m. Goldr. . . nur 95 Pf.
- 1 Kuchenteller dekoriert mit Goldr. . . nur 95 Pf.
- 6 Kompottschüsseln . . . nur 95 Pf.
- 3 Kinderbecher dekoriert . . . nur 95 Pf.
- 4 Tassen mit Dekor. u. Goldr. . . nur 95 Pf.
- 3 Kaffeetassen und Untertassen mit Goldrand und Linie . . . nur 95 Pf.
- 3 Kaffeetassen mit Untertassen mit Blaurand und Linie . . . nur 95 Pf.
- 3 Teetassen mit Untertassen Ranten-dekor. und Goldrand . . . nur 95 Pf.

Glaswaren

- 2 Weingläser . . . nur 95 Pf.
- 1 Butterdose und 1 Zuckerschale . . . nur 95 Pf.
- 12 Kompotteller . . . nur 95 Pf.
- 1 große Kompottschüssel . . . nur 95 Pf.
- 4 Kompottschüsseln . . . nur 95 Pf.
- 1 Blumenvase leichtschliff . . . nur 95 Pf.
- 4 Bierbecher mit Rante . . . nur 95 Pf.
- 3 Bierseidel 4/20 . . . nur 95 Pf.
- 30 Stk. Summi-Konserven-Ringe . . . nur 95 Pf.

Spitzen u. Taschentücher

- 8 Meter Rippelzeinsack . . . nur 95 Pf.
- 6 Meter Rippelzeinsack . . . nur 95 Pf.
- 4 Meter breite Rippel-Spitze oder Einfach . . . nur 95 Pf.
- 1 Stück Stidderel, a 9.10 . . . nur 95 Pf.
- 4 gestriche Streifen, für Hemdpassen . . . nur 95 Pf.
- 1 Watirofen-Garnitur . . . nur 95 Pf.
- 1 Duschtragen . . . nur 95 Pf.
- 4 Stück Herren-Taschentücher, weiß Linon . . . nur 95 Pf.
- 4 Stück Herren-Taschentücher, weiß, mit bunter Rante . . . nur 95 Pf.
- 3 Stück farb. Herren-Taschentücher . . . nur 95 Pf.
- 2 moderne Herren-Taschentücher . . . nur 95 Pf.
- 4 Stück Damen-Batik-Taschentücher mit Hohlraum und gestrichter Ecke . . . nur 95 Pf.
- 3 Stück Kinder-Taschentücher mit Karbelle und gestrichter Ecke . . . nur 95 Pf.
- 3 Stück Kinder-Taschentücher farbiert . . . nur 95 Pf.

Herren-Artikel

- 1 moderner Selbstkinder, Kunstseide . . . nur 95 Pf.
- 1 Paar gute Herren-Hosenträger . . . nur 95 Pf.
- 2 Paar Herren-Hosenträger . . . nur 95 Pf.
- 1 Sportserbiteur mit Kragen . . . nur 95 Pf.
- 3 Stk. weiche Sporttragen weiß Rips . . . nur 95 Pf.

Gardinenabteilung

- 1 Paar Scheibengardinen . . . nur 95 Pf.
- 1 Meter Gardine, neue Muster . . . nur 95 Pf.
- 2 Meter Bettfranse . . . nur 95 Pf.
- 1 Meter Bettfranse . . . nur 95 Pf.

Toiletten Artikel

- 1 Schammborb und 1 Haarbürste, weiß, Celluloid . . . nur 95 Pf.
- 1 Zahnbürstenträger und 2 Zahnbürsten, Celluloid . . . nur 95 Pf.
- 1 Garnitur, bestehend 1 weißer Seifler, 1 weiß, 1 weiß, Herrenstammguf . . . nur 95 Pf.
- 1 Garnitur bestehend 1 Seifler, 1 Herren, 1 Staub-, 1 Taschentuch u. 1 Spiegel . . . nur 95 Pf.
- 1 Hafergarnitur komplett . . . nur 95 Pf.
- 1 Garnitur bestehend 1 Haarbürste, 1 Seifler und 1 Staubkamm . . . nur 95 Pf.
- 1 Garnitur bestehend 1 Seifendose, 1 Model-schale und 1 Zahnbürstenträger, weiß, Celluloid . . . nur 95 Pf.
- 1 großer Spiegel mit Nickel- oder Celluloidrand . . . nur 95 Pf.
- 1 Hafer Spiegel Celluloid m. Kaffeeglas . . . nur 95 Pf.
- 1 Celluloidspiegel oval oder eckig . . . nur 95 Pf.
- 1 gute Haargarnitur bestehend aus Seife und Spange . . . nur 95 Pf.
- 4 Stück Doering-Seife . . . nur 95 Pf.
- 3 Stück Vanolin-Seife . . . nur 95 Pf.

Manufaktur-Waren

- 1 Meter Waschmaschline, neue Muster . . . 95 Pf.
- 1 Meter Kleiderbrad . . . nur 95 Pf.
- 1 Meter Hauskleiderstoff . . . nur 95 Pf.
- 1 Meter Molton . . . nur 95 Pf.
- 1 Meter Gerseforten-Ganduch . . . nur 95 Pf.
- 1 Meter Seppur . . . nur 95 Pf.
- 1 Meter Remden-Beleur . . . nur 95 Pf.
- 2 Glasfächer . . . nur 95 Pf.
- 3 Glasfächer . . . nur 95 Pf.
- 3 gelbe Polierfächer . . . nur 95 Pf.
- 3 Schenkerfächer . . . nur 95 Pf.

- Damen-Hüte garniert
- Mädchen-Waschkleider
- Mädchen-Mäntel

Während der großen 95 Pf.-Woche verkaufen wir enorm billig:

| Serie | I | II | III | IV | V |
|-------|------|-------|-------|-------|---|
| 1.95 | 2.95 | 3.90 | 4.90 | 6.75 | |
| Serie | I | II | III | IV | V |
| 1.90 | 2.90 | 3.90 | 4.90 | 6.90 | |
| Serie | I | II | III | IV | V |
| 6.50 | 8.50 | 11.75 | 14.75 | 18.75 | |

- Strickjäckchen . . . 6.50, 4.90
- Strickwesten . . . 12.50, 8.50
- Damen-Strickjaden reine Wolle, lange Form, 19.75, 16.50, 12.50